

# Kompetenz für Menschlichkeit

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria 

JAHRESBERICHT 2011

# Kennzahlen

STIFTUNG DER CELLITINNEN ZUR HL. MARIA				
		2011	2010	
<b>Einrichtungen</b>				
Krankenhäuser	Anzahl	10	9	
Hospiz	Anzahl	1	1	
Kliniken für Geriatrische Rehabilitation	Anzahl	2	2	
Psychiatrische Tageskliniken	Anzahl	2	2	
Therapiezentren	Anzahl	3	3	
Ambulantes OP-Zentrum	Anzahl	1	1	
Medizinische Versorgungszentren	Anzahl	2	2	
Ausbildungsstätten	Anzahl	2	2	
Seniorenhäuser	Anzahl	16	16	
Kurzzeitpflegeeinrichtungen	Anzahl	7	7	
Tagespflegeeinrichtungen	Anzahl	2	2	
Seniorenwohnen	Anzahl	10	10	
Ambulante Pflege	Anzahl	1	–	
Dienstleister im Gesundheitswesen	Anzahl	2	2	
Senioreneinrichtungen in Kooperation	Anzahl	5	–	
<b>Daten</b>				
		2011	2010	Veränderung in %
<b>Umsatz <sup>1)</sup></b>	Mio. EUR	428,08	399,16	7,25
<b>Betten/Plätze</b>				
Planbetten (Krankenhäuser)	Anzahl	1.992	1.976	0,81
Rehabetten	Anzahl	137	137	0,00
Hospizbetten	Anzahl	9	9	0,00
Pflegeplätze (stationär)	Anzahl	1.281	1.281	0,00
Kurzzeitpflegeplätze	Anzahl	83	83	0,00
Tagespflegeplätze	Anzahl	24	24	0,00
Seniorenwohnungen	Anzahl	230	230	0,00
<b>Mitarbeiter</b>				
Mitarbeiter (gesamt)	Anzahl	6.636	6.302	5,30
Mitarbeiter (Krankenhäuser)	Anzahl	3.698	3.648	1,37
Mitarbeiter (Seniorenhäuser)	Anzahl	1.415	1.322	7,03
Mitarbeiter (alle weiteren Einrichtungen)	Anzahl	1.523	1.332	14,34

<sup>1)</sup> nicht konsolidiert

# Kompetenz für Menschlichkeit

## Inhalt

Grußwort von Vorstand und Geschäftsführung	2
Highlights des Jahres 2011	4
Die Stiftung im Jahr 2011	6
Gremien der Stiftung	8
<b>Kompetenz für Menschlichkeit</b>	<b>9</b>
Grundwerte	9
Katholische Identität des Verbundes	18
Leistungen in Medizin und Pflege	20
Engagement und Mitarbeiter	24
Unsere Struktur	28
Hospitalvereinigung St. Marien GmbH	30
Unsere Krankenhäuser	31
Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria	50
Unsere Seniorenhäuser	53
Neuer Kooperationspartner	60
Unsere Dienstleister	62
Unsere Einrichtungen	65
Impressum	67

# Grußwort von Vorstand und Geschäftsführung



Von links nach rechts:  
Dr. Leopold Schieble (stv. Vorsitzender),  
Schwester M. Bernharda Krämer,  
Dr. Klaus Tiedeken,  
Hans Mael (Vorsitzender),  
Dr. Hermann Josef Burghaus und  
Thomas Gäde (Geschäftsführer)

## Sehr geehrte Damen und Herren,

Medizin und Pflege sind nur so gut wie die Menschen, die sie ausführen. Dabei sind das fachliche Wissen wie auch der Umgang mit den Menschen von entscheidender Bedeutung. Denn nur wenn beides in Einklang gebracht werden kann, fühlen sich Patienten und Bewohner zufrieden und wohl. Um herauszustellen, wie wichtig uns als Träger von Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen dieser Zweiklang ist, haben wir den Jahresbericht 2011 unter den Titel „Kompetenz für Menschlichkeit“ gestellt.

Menschlichkeit bedeutet für uns dabei nicht säkularen Humanismus, sondern sie gründet in unserem christlichen Selbstverständnis. Wie dies verstanden werden kann, machte kürzlich Josef Sayer, der ehemalige Hauptgeschäftsführer von Misereor, in einem Radiobeitrag deutlich: „Wenn ich recht sehe, haben sich die Bischöfe, also die Nachfolger der Apostel, auf den ersten Teil des Auftrags Jesu konzentriert, nämlich die Verkündigung des Evangeliums. Krankenschwestern, Ärzte, Krankenpfleger und Hebammen erfüllen heute den zweiten Teil [des Auftrags, den des Heilens]. Müssten sie daher nicht in irgendeiner Weise als ‚Nachfolger der Apostel‘ bezeichnet werden? Denn sie sind es doch, die heute Heilungsprozesse in Gang setzen und fördern, Kranke versorgen und operieren! Also das tun, was den Aposteln aufgetragen war. Was die Medizin heute zu leisten vermag, ist großartig und erfüllt mich mit Staunen. [...] Was da alles geschieht, grenzt ans Wunderbare. Frühere Generationen hätten von Wundern gesprochen. Wir Christen täten also gut daran, die Arbeit des Krankenpersonals auch entsprechend zu würdigen. Denn in ihrem Wirken wird Gottes Menschenfreundlichkeit sichtbar, der Menschen solche Fähigkeiten und Begabungen schenkt.“

In allen Unternehmensbereichen ist es uns wichtig, diese menschliche Zuwendung spürbar werden zu lassen. In unseren Kliniken werden Kranke auf hohem Niveau und nach neuesten Erkenntnissen medizinisch versorgt und gepflegt. Unsere Seniorenhäuser erfüllen höchste qualitative Ansprüche, bieten Pflege nach dem aktuell anerkannten Stand der Wissenschaft und verfügen über ein breites Angebot vielfältiger Wohn- und Lebensformen. Die ProServ Management GmbH komplettiert als leistungsstarker Versorgungsdienstleister die Einrichtungen unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria.

Neue, kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind immer ein Gewinn für unser Unternehmen. Sie sollen den Geist unserer Häuser bereichern und mitprägen. Damit dieses spezifische Anliegen konkret wird, haben wir im Jahr 2011 unsere Vorstellung von „Werteorientierter Führung“ festgeschrieben. Sie basiert auf den acht Grundwerten unserer Ordensschwestern, der Cellitinnen zur hl. Maria in der Kupfergasse. Dazu gehören: Bescheidenheit, Gelassenheit, Verantwortungsbewusstsein, Wahrhaftigkeit, Dankbarkeit, Herzlichkeit, Persönliche Zuwendung und Gemeinschaft. Unsere Werte bilden eine gemeinsame Grundlage und sind eine Orientierungshilfe für den Alltag.

Mehr zum Thema „Grundwerte“ finden Sie im Jahresbericht. Darüber hinaus informieren wir darüber, wie sich unsere Unternehmensbereiche strategisch weiterentwickelt haben, über die Profilierung unserer Leistungen und zahlreiche Einzelmaßnahmen. Denn wir möchten weiterhin unter Beweis stellen, dass wir einer der führenden Anbieter im Kranken- und Seniorenhausbereich sind und dass die Menschen vor Ort auf uns zählen können.

Lernen Sie uns und unsere Ziele besser kennen! Die Lektüre des Jahresberichtes mag Ihr Vertrauen stärken, dass „Kompetenz für Menschlichkeit“ in unseren Unternehmen täglich an vielen Stellen erlebbar ist.

Köln, im September 2012

Vorstand und Geschäftsführung



Hans Mauel (Vorsitzender)



Dr. Leopold Schieble (stv. Vorsitzender)



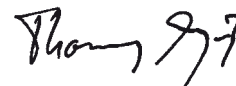
Schwester M. Bernharda Krämer



Dr. Hermann Josef Burghaus



Dr. Klaus Tiedeken



Thomas Gäde



## APRIL



April 2011

### Werteorientierte Führung

Neuland betrat die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria 2011 mit ihrem Online-Magazin „Leitwerk“ ([www.leitwerk.cellitinnen.de](http://www.leitwerk.cellitinnen.de)), das sich an Führungskräfte wendet. In 10 Ausgaben vermittelt das Magazin mit Fachbeiträgen, Interviews, Grafiken, Cartoons sowie der Doku-Soap „Dr. C. Litt“ wertvolle Informationen und Anregungen zur wertorientierten Führung. In jeder Ausgabe steht einer der grundlegenden Unternehmenswerte im Mittelpunkt: Bescheidenheit, Gelassenheit, Verantwortungsbewusstsein, Wahrhaftigkeit, Dankbarkeit, Herzlichkeit, Persönliche Zuwendung und Gemeinschaft.

## MAI / JUNI



Mai 2011

### Audit Familie und Beruf

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen – das stellt viele Menschen vor große Herausforderungen. Die Unternehmen können dabei helfen, diesen Spagat zu schaffen. Ein Beispiel gibt der Wuppertaler Klinikverbund St. Antonius und St. Josef, der sich dem renommierten „audit berufundfamilie“ unterzogen hat: Geschäftsführerin Adelheid May nahm die begehrte Auszeichnung am 25. Mai in Berlin von Staatssekretär Peter Hintze entgegen.

Juni 2011

### Willkommen im Krankenhaus!

Im Jahr 2011 gab es vielfältige Veranstaltungen, zu denen tausende von Besuchern in die Einrichtungen strömten. Den Auftakt machte das Kölner Heilig Geist-Krankenhaus mit

## JULI

seinem Tag der offenen Tür, gefolgt vom Brustzentrum der Wuppertaler St. Anna-Klinik sowie dem St. Marien-Hospital und der Kuniberts-Klinik. Zum ersten Deutsch-Türkischen Patiententag lud das St. Franziskus-Hospital ein. Fachleute zog es zum Kontinenz-Kongress nach Köln. Nicht zuletzt beteiligten sich zahlreiche Mitarbeiter erfolgreich am Bergischen Firmenlauf in Wuppertal.



Juli 2011

### Familienfest in Düren

Halleluja! Dieser Titel der Kölner Rockband Brings war bei weitem nicht das Einzige, was über 3.000 Menschen auf das Gelände des St. Ritastiftes lockte: Am 10. Juli wurde ein buntes Programm für Alt und Jung beim Familienfest der Dürener Cellitinnen-Seniorenhäuser und Kindergärten geboten.

# HIGHLIGHTS DES JAHRES 2011

## SEPTEMBER

September 2011

### Strategietagung SH

Die Führungskräfte der Seniorenhaus GmbH kamen am 16. September in Würselen zu einer Strategietagung zusammen, um die Realisierung bisheriger Ziele zu überprüfen und neue festzulegen. Den über 100 Teilnehmern wurden die Grundlagen der wertorientierten Führung vorgestellt und zudem die Ergebnisse der Mitarbeiter-, Bewohner- und Angehörigenbefragung präsentiert, die erfreulicherweise eine hohe Zufriedenheit aller Beteiligten widerspiegeln.



### Eröffnung Kuniberts klinik

Klein, aber fein: Im September 2011 eröffnete die Privatklinik im Gebäude des Kölner St. Marien-

## OKTOBER

Hospitals, die durch aufwendige Zimmergestaltung und hochwertige Ausstattung überzeugt.

### Ehrenamtstag der Dürener SH

Die fünf Seniorenhäuser in der Region Düren luden am 21. September erstmals zeitgleich zum Tag des Ehrenamtes ein. Geboten wurden Musik, Tanz und Information an den fünf Standorten. Die stimmungsvolle Werbung für das Ehrenamt war gelungen: Weitere Veranstaltungen sind geplant.



Oktober 2011

### Kooperation mit Aegidienberger Franziskanerinnen

Ende September übertrugen die Franziskanerinnen vom hl. Josef 80 Prozent ihrer gleichnamigen Seniorenhilfe GmbH auf die Stiftung

## NOVEMBER

der Cellitinnen zur hl. Maria. Durch die neue Kooperation sollen die vorhandenen Ressourcen besser und effektiver genutzt werden können und dabei trotzdem die Eigenständigkeit und Identität gewahrt bleiben.



November 2011

### Mitarbeiterforum in Wuppertal

Große Bühne für die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH, die am 24. November zum 4. Mitarbeiterforum in die Wuppertaler Stadthalle einlud. Über 800 Mitarbeiter aus 10 Krankenhäusern verfolgten ein anspruchsvolles Programm mit Strategieblock und Information, Musikeinlagen und Unterhaltung. Die Ziele bis 2015 wurden klar definiert und die Prinzipien wertorientierter Führung vorgestellt.

# Die Stiftung im Jahr 2011

„Für uns ist  
,Der Mensch in  
guten Händen‘  
ein täglicher  
Ansporn, besser  
zu werden.“



## Weiter auf gesundem Wachstumskurs

Für den von uns anvisierten Wachstumskurs sind wir auf einem guten Weg. Das zeigt ein Blick auf das Jahr 2011: Erneut konnten wir ein positives Jahresergebnis verbuchen. Unsere Seniorenhäuser sind dabei mit 58 Mio. Euro Umsatz eine feste Größe. Mit unseren Krankenhäusern in Köln und der Region Wuppertal erreichen wir ein Umsatzvolumen von 304 Mio. Euro (nicht konsolidiert). Mit den weiteren Einrichtungen und unserem Versorgungsdienstleister ProServ kommen insgesamt weitere 66 Mio. Euro dazu.

Mit unserem Kurs verfolgen wir ein gesundes Wachstum und bauen gerade deshalb auf unser christliches Fundament – schließlich bilden Zahlen und Ergebnisse nur die Leitplanken unserer Arbeit, in denen wir inhaltliche Akzente setzen. Denn nur, wenn wir wirtschaftlich handeln, können wir unserem Auftrag und der damit verbundenen sozialen Verantwortung langfristig nachkommen.

## Auf Schwerpunkte setzen

Während wir im Gründungsjahr 2002 über 15 Einrichtungen unter dem Dach unserer Stiftung hatten, haben wir derzeit mehr als doppelt so viele: Dazu gehören u. a. 10 Krankenhäuser in Köln und der Region Wuppertal, 16 Seniorenhäuser in den Regionen Köln, Bonn und Düren/Kleve, weitere Gesundheitsdienstleister sowie fünf Senioreneinrichtungen in Kooperation.

Um am hart umkämpften Gesundheitsmarkt bestehen zu können, sind eine Angebotsdifferenzierung und eine hohe Qualität unserer Leistungen unabdingbar. Beispielsweise in unseren Krankenhäusern: Hier versuchen wir, neue und zukunftsweisende Fachabteilungen zu etablieren. Dazu kommt, dass wir die medizinischen Spezialgebiete innerhalb eines Gesamtversorgungsangebots zwischen unseren Einrichtungen sinnvoll abstimmen. So hat in unseren Einrichtungen in der Region Wuppertal die Konsolidierung, Umstrukturierung und Neuausrichtung weiterhin hohe Priorität. In den Kölner Krankenhäusern haben wir neue Schwerpunkte angesiedelt, die einzelne Häuser zu Kompetenzzentren ausbilden. Darüber hinaus haben wir 2011, ebenfalls in Köln, die Kunibertsclinic eröffnet.



Was unsere Senioreneinrichtungen betrifft, konnten wir auch 2011 unser Angebot ausweiten. Zu Beginn des Jahres 2011 wurde das Seniorenhaus Heilige Drei Könige in Köln-Ehrenfeld offiziell eingeweiht und die ersten Bewohner zogen dort ein. Insgesamt sind unsere Seniorenhäuser gut nachgefragt und haben eine Auslastung von rund 98 Prozent. Wir investieren stetig weiter in unsere Häuser und Mitarbeiter, damit wir ein modernes Ambiente und hoch qualifizierte Pflege und Betreuung anbieten können. Den Menschen, die zu uns kommen, wollen wir eine breite Palette an Versorgungs-, Pflege- und Wohnmöglichkeiten aus einer Hand anbieten. Hierzu passt die Gründung des neuen ambulanten Pflegedienstes Auxilia, der im Frühjahr 2011 seine Arbeit in Köln aufgenommen hat.

**Cellitinnen**   
Der Mensch in guten Händen



#### Perspektiven und Ziele

Auch für die Zukunft haben wir uns einiges vorgenommen. Wir haben uns fünf Ziele gesetzt, die die Entwicklung der nächsten vier Jahre wesentlich bestimmen werden:

- **Anspruch:** Unseren Claim „Der Mensch in guten Händen“ sehen wir als Ansporn, um täglich besser zu werden – als Dienstleister gegenüber den Patienten und als Arbeitgeber gegenüber den Mitarbeitern.
- **Werte:** Wir haben mit den „Glorreichen Acht“ die Grundwerte unseres Unternehmensverbundes schriftlich fixiert und verbindlich festgelegt. Auf diesen Wertekanon wird die Mitarbeiterführung und -förderung mit Hilfe von klaren Verhaltensempfehlungen ausgerichtet.

- **Qualität:** Alle Leistungsbereiche werden konsequent überprüft und weiter optimiert.
- **Interne Prozesse:** Auch die internen Abläufe und Dienstleistungen werden weiter entwickelt, regelmäßig überprüft und wo nötig korrigiert.
- **Wirtschaftlichkeit:** Die Ergebnisse all unserer Einrichtungen werden konsolidiert und weiter verbessert; unser Marktanteil wird gesichert und ausgebaut.

Die einzelnen Ziele stehen dabei nicht für sich alleine, sondern bedingen einander und führen erst im Zusammenwirken zum angestrebten Gesamtziel: Unser Stiftungsunternehmen gegenüber dem starken Wettbewerb nachhaltig auf die Zukunft vorzubereiten.

# Gremien der Stiftung

## Stiftungsvorstand:

Hans Mauel (Vors.)  
Dr. Leopold Schieble (stv.)  
Schwester M. Bernharda Krämer  
Dr. Hermann Josef Burghaus  
Theo Hellmann (bis 31.03. 2011)  
Dr. Klaus Tiedeken (seit 01.10.2011)

## Geschäftsführer:

Thomas Gäde

## Aufsichtsrat der Hospitalvereinigung

St. Marien GmbH:  
Theo Hellmann (Vors. bis 30.09.2011)  
Dr. Klaus Tiedeken (Vors. seit 01.10.2011)  
Dr. Hermann Josef Burghaus (stv.)  
Schwester M. Julitta Schäfer  
Schwester Katharina Maria Finken  
Josef Achilles  
Prof. Dr. med. Elmar Doppelfeld  
Prof. Dr. Dr. med. Johannes M. Fox  
Hans Mauel  
Dr. Wolfgang Reetz  
Wilhelm Scheidgen  
Wilhelm Straaten  
Udo Stürmer

## Geschäftsführung der Hospitalvereinigung

St. Marien GmbH:  
Thomas Gäde  
Martin Stein (bis 30.04.2012)  
Stefan Dombert (seit 01.05.2012)

## Geschäftsführung der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria und der St. Gertrud Seniorenhaus GmbH:

Thomas Gäde  
Stephanie Kirsch

## Geschäftsführung der ProServ Management GmbH:

Hans J. Peglow

## Mitglieder des Aufsichtsrates und Gesellschafter der Hospitalvereinigung St. Marien GmbH:



Von links nach rechts: Josef Achilles, Prof. Dr. med. Elmar Doppelfeld, Architekt Arnhard Orend (Berater), Prof. Dr. Dr. med. Johannes M. Fox, Dr. Fritz Goost, Dr. Hermann Josef Burghaus (stv.), Dr. Wolfgang Reetz, Dr. Klaus Tiedeken (Vors.), Wilhelm Scheidgen, Schwester Katharina Maria Finken, Hans Mauel, Udo Stürmer, Wilhelm Straaten, Schwester M. Julitta Schäfer und Schwester M. Lutgardis Schäfer (beide nicht abgebildet)



„Kompetenz für Menschlichkeit“ – darunter verstehen wir fachliche Qualität und eine aus der Ordens-tradition geprägte Wertekultur im Umgang mit unseren Patienten, Bewohnern und Mitarbeitern. Mit der Einführung von acht Grundwerten, die auf den folgenden Seiten vor-gestellt werden, wollen wir unseren Mitarbeitern Orientierung geben. Wir setzen damit Maßstäbe, an denen wir täglich wachsen wollen.

## Kompetenz für Menschlichkeit





## Bescheidenheit

ist Ausdruck von Stärke.



## Gelassenheit

beruht auf Kompetenz, Erfahrung und (Gott-)Vertrauen.



● **Bescheidenheit** ist Zeichen eines starken Charakters. Dies gilt gerade für die Menschen, die sich von Berufs wegen „selbstlos“ um die Gesundheit und Pflege ihrer Mitmenschen kümmern. Bescheidenheit darf dabei nicht mit Zurückstecken um jeden Preis verwechselt werden.

● **Bescheidenheit im Verhalten:** Wir können unsere eigenen Stärken und Grenzen realistisch einschätzen. Wir freuen uns über Leistungen anderer Menschen. Erfolg ist für uns gemeinschaftliche Leistung, die wir mit anderen Kollegen teilen. Wir verzichten bewusst auf eine Profilierung auf Kosten anderer Personen und Abteilungen.

● Wer sein Fach beherrscht, kann auch schwierige Situationen **gelassen** angehen. Wer darüber hinaus auf einen Glauben bauen kann, der trägt und unterstützt, wird leichter gute Lösungen für Patienten und Bewohner, Kollegen und Mitarbeiter finden. Gelassenheit darf deshalb nicht mit Tatenlosigkeit oder Passivität verwechselt werden.

● **Gelassenheit im Verhalten:** Wir lassen uns durch Misserfolge beim Verfolgen unserer Ziele nicht von unserem Weg abbringen und suchen dabei nach besseren Lösungen statt nach Schuldigen. Fehler sind für uns gute Lernsituationen, die der persönlichen Weiterentwicklung dienen können.





● **Verantwortungsbewusstsein** bedeutet, sich achtsam und intensiv mit den Folgen des eigenen Tuns auseinanderzusetzen. Dabei geht es um den bewussten Umgang mit den vorhandenen Chancen und Ressourcen. Verantwortungsbewusstsein verzichtet auf Mittelmaß; es ist nicht mit bloßer Pflichterfüllung zu verwechseln.

● **Verantwortungsbewusstes Verhalten:**

Exzellente Leistungen aller Mitarbeiter sind unser Ziel. Dafür fördern wir bewusst ihre Stärken. Unsere Arbeit ist auf positive Resultate ausgerichtet, die wir mit objektiven Kriterien überprüfen. Eine effektive Organisation und die ständige Suche nach Verbesserungen sind für uns selbstverständlich.

● **Wahrhaftigkeit** bedeutet, Stellung zu beziehen. Denn eine klare Ansage schafft Vertrauen. Ausflüchte und Halbwahrheiten entlarven sich früher oder später immer selbst. Zur Wahrhaftigkeit gehört jedoch auch immer ein gewisser Anteil Herzlichkeit, sonst wird sie leicht zur Hartherzigkeit.

● **Wahrhaftigkeit im Verhalten:**

Wir verzichten auf die Schönung von kritischen Ergebnissen und weisen klar auf Defizite und Versäumnisse hin. Das gilt auch für eigene Fehler. Unsere Ehrlichkeit bleibt fair und wird nie verletzend. Wir stellen uns darauf ein, was unser Gegenüber an Offenheit verkraften kann.



## ● Verantwortungsbewusstsein

bedenkt die Folgen.

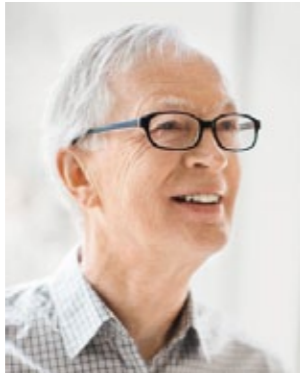
## ● Wahrhaftigkeit

bedeutet, Stellung zu beziehen.









## Dankbarkeit

erkennt die eigenen Grenzen an.



## Herzlichkeit

ist die Kunst der kleinen Gesten.



● **Dankbare Menschen** können sich über eigene Erfolge und die Erfolge anderer freuen. Gleichzeitig wissen sie, dass Erfolge auch ein Geschenk sind. Diese Haltung verleiht Kraft und Zuversicht. Zur Dankbarkeit gehört es jedoch auch, unbefriedigende Situationen nicht kritiklos zu akzeptieren, sondern auf bessere Lösungen zu vertrauen.

● **Dankbarkeit im Verhalten:** Wir können das Gute im Schlechten sehen. Wir freuen uns über Entscheidungsspielräume und nutzen sie aktiv, anstatt über Schwierigkeiten zu klagen. Wir erkennen den Beitrag anderer Kollegen und Abteilungen zu eigenen Erfolgen an und bedanken uns ausdrücklich dafür.

● Zählt nur das Ergebnis oder auch, wie es zustande kommt? Wer den Patienten, Bewohner oder Mitarbeiter bei der Arbeit als Mensch sieht, der wird versuchen, ihm **herzlich** zu begegnen. Das ist im stressigen Alltag nicht leicht, doch sind es oft die kleinen Gesten, die echte Aufmerksamkeit und wahres Interesse vermitteln.

● **Herzlichkeit im Verhalten:** Stress und schlechte Laune lassen wir nicht an anderen Menschen aus. Wir wissen aufgesetzte Freundlichkeit von echter Herzlichkeit zu unterscheiden. In Gesprächen schaffen wir eine Atmosphäre, die ermutigt, sich offen und ehrlich zu äußern.





● Bei der **Persönlichen Zuwendung** ist die Person gefragt, nicht nur ihre Arbeitskraft oder das Fachwissen. Persönliche Zuwendung stärkt gegenseitiges Vertrauen. Vertrauen muss aktiv erworben werden. Es mag viele Wege dazu geben. Keiner führt an einer persönlichen Begegnung und Zuwendung vorbei.

● **Persönliche Zuwendung im Verhalten:**

Das regelmäßige persönliche Gespräch und offenes Feedback sind für uns selbstverständlich. Dabei zeigen wir Interesse an der Person und ihrem positiven Beitrag zu gemeinsamen Zielen. Wenn Privates ausgetauscht wird, achten wir darauf, dass keine Vertrauensseligkeit entsteht.

● Zur **Gemeinschaft** gehört es, dass die Leistung in einem Klima der Ermutigung, des Ansporns und der Zugehörigkeit erbracht wird. Gegenseitige Unterstützung und Freude an der gemeinsamen Arbeit schaffen eine Atmosphäre, in der alle Beteiligten bessere Ergebnisse erzielen und sich gut aufgehoben fühlen.

● **Gemeinschaft im Verhalten:**

Wir verzichten auf Alleingänge und einsame Entscheidungen. Stattdessen setzen wir auf ein Wir-Gefühl, um gemeinsam bessere Ergebnisse zu erzielen. Mit gegenseitiger Unterstützung versuchen wir voranzukommen. Dazu gehören manchmal auch der Small Talk und die gemeinsame Tasse Kaffee.



## Persönliche Zuwendung

stärkt Vertrauen.

## Gemeinschaft

heißt, willkommen zu sein.



# Katholische Identität des Verbundes

## Mit werteorientierter Führung das christliche Profil schärfen

### Management trifft Werte

Wir wollen ein aus der Ordenstradition geprägtes Wertesystem und modernes Management miteinander vereinbar machen. Die Weichen dazu wurden bereits 1990 mit dem Generalkapitel unter dem Leitthema „Der Zukunft verbunden“ gestellt: Die Einrichtungen der Schwestern wurden in die Hände von weltlichen Führungskräften gelegt, die nicht nur ihr „Management-Handwerk“ verstehen, sondern dabei stets auch die Werte der Gemeinschaft im Blick haben. Doch diese Werte waren bislang nirgends verbindlich festgeschrieben, sondern wurden im Austausch mit den Ordensfrauen und in Bezug auf die Regel des hl. Augustinus reflektiert. Durch die rückläufige Zahl von Schwestern in unseren Einrichtungen kommt dieser vormals natürliche Prozess zunehmend zum Erliegen. Im Jahr 2010 entschied daher die Geschäftsführung der Stiftung gemeinsam mit der Ordensleitung, eine verbindliche Bestimmung der Grundwerte vorzunehmen, aus der im weiteren Prozess die werteorientierte Führung entwickelt wurde. Das Ergebnis ist folgendes Modell, nach dem Führung in unseren Einrichtungen auf zwei Grundlagen fußt: Zum einen auf acht Grundwerten, die auf der Basis der

Ordenstradition stehen, zum anderen auf der Umsetzung moderner Managementprinzipien und Führungsaufgaben nach dem St. Galler Managementansatz.

### Die „Glorreichen Acht“

Diese acht Grundwerte haben wir die „Glorreichen Acht“ genannt (siehe Grafik). Sie dienen als Richtschnur für unsere Zusammenarbeit in und zwischen all unseren Einrichtungen. Jeder soll sie in seinem täglichen Handeln bedenken und sein eigenes Verhalten an ihnen ausrichten.



### Werteorientierte Führung

Für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine Übereinstimmung von Werten und Verhaltensmustern sehr wichtig. Dazu geben wir den leitenden

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konkrete Optionen an die Hand, die sich aus den Grundwerten und Führungsaufgaben ergeben. Ab 2013 werden wir ihnen im Rahmen der Personalentwicklung Unterstützung für die tägliche Arbeit anbieten. Mit dem eingeschlagenen Weg geben wir unserem Unternehmen ein besonderes, christliches Profil: Es verknüpft Vergangenheit und Zukunft miteinander und macht uns unverwechselbar.

### Online-Magazin „Leitwerk“

Um unseren leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die grundlegenden Inhalte werteorientierter Führung zu vermitteln, wurde das „Leitwerk“ entwickelt: [www.leitwerk.cellitinnen.de](http://www.leitwerk.cellitinnen.de). Dieses Online-Magazin mit insgesamt zehn Ausgaben soll unsere Führungskräfte dazu anregen, Führungsverhalten aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und sich werteorientierte Führung anzueignen. Jede Online-Magazin-Ausgabe beleuchtet thematisch einen Wert. Ein besonderes Highlight ist die unterhaltsame Doku-Soap „Dr. C. Litt“, die zeigt, wie man Führung auch falsch verstehen kann. Künftig werden wir im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung ausgewählte Seminare zum vertiefenden Dialog über werteorientierte Führung anbieten.



Im Gespräch:  
**Thomas Gäde**  
Geschäftsführer  
der Stiftung der  
Cellitinnen zur  
hl. Maria, Köln

### **Herr Gäde, warum ist das Thema werteorientierte Führung so wichtig?**

Weil es das ist, was uns auszeichnet – eine besondere Identität und Wertekultur. Uns, als katholische Stiftung mit Wurzeln in der Ordensgemeinschaft der Cellitinnen zur hl. Maria, und auch die vielen anderen Träger, die uns ihre Einrichtungen anvertraut haben. Bisher wurde dies aber nicht genug herausgearbeitet und schriftlich festgehalten. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten einiges in den Leitlinien der Einrichtungen nachlesen. Die Werte, die uns besonders wichtig sind, haben sie allerdings erst in Gesprächen mit Kollegen, Vorgesetzten und Ordensschwestern erfahren. Daher haben wir nun – nach einem intensiven Diskussions- und Abstimmungsprozess mit Ordensschwestern und Mitarbeitern – unsere Grundwerte festgeschrieben. Diese klar definierte Wertebasis bildet jetzt und in Zukunft das feste Fundament unserer Arbeit.

### **Welche Auswirkungen hat Ihrer Meinung nach diese Wertediskussion?**

Die Wirkung der Grundwerte – nach außen wie nach innen – ist schwer einzuschätzen, zumal sie nicht plötzlich auftritt, sondern erst nach Jahren durch Verhaltensänderungen beurteilbar wird. Was aber spürbar ist, ist die Wertediskussion. So sind offizielle Stellen und auch Mitbewerber auf uns bzw. unseren Prozess aufmerksam geworden und haben Interesse an weiteren Informationen. Die Wirkung nach innen merken wir z. B. bei Bewerbungsgesprächen, wo konkret nach unseren Werten gefragt wird.

### **Kann man denn überhaupt allen Werten gleichermaßen gerecht werden?**

Kein Mitarbeiter erfüllt zu jeder Zeit sämtliche Vorstellungen und Verhaltensweisen, die jeder von uns mit den acht Grundwerten verbindet. Daher sind die „Glorreichen Acht“ auch eher als gesteckte Ziele zu verstehen, die wir täglich im Blick haben. Dabei möchte ich aber betonen, dass diese Werte für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen gelten – unabhängig davon, in welchem Bereich oder auf welcher Ebene sie arbeiten.

### **Und wie ist das mit den Managementgrundsätzen?**

Das ist etwas anderes. Es gibt die Managementgrundsätze und die sieben Führungsaufgaben: Sie richten sich in erster Linie an unsere Führungskräfte. Doch ich bin

überzeugt, dass es auch für viele unserer Mitarbeiter ohne Leitungsverantwortung interessant ist, wie zeitgemäße Führung aussieht und welche Ansprüche wir als christlicher Dienstgeber an unsere Führungskräfte stellen.

### **Und wie sehen die genau aus?**

Wir haben als Basis für unsere Managementgrundsätze die international anerkannten Prinzipien des renommierten Professors Fredmund Malik herangezogen: Aus seinem Modell haben wir Führungsgrundsätze entlehnt und für uns sieben Führungsaufgaben abgeleitet, die in Verbindung mit den „Glorreichen Acht“ insgesamt 56 Handlungsoptionen für Führungskräfte beispielhaft aufzeigen. Diese Empfehlungen dienen unseren Führungskräften als Hilfestellung bei der täglichen Arbeit, denn schließlich sind sie es, die das „Wie“ und „Was“ moderner Mitarbeiterführung vorleben.

### **Wie vermitteln Sie dieses komplexe Themenfeld?**

Uns ist bewusst, dass werteorientierte Führung kein Thema ist, welches man einmal liest, verinnerlicht und beherrscht. Es ist vielmehr ein Prozess, auf den sie sich einlassen müssen, um sich weiterzuentwickeln. Nur wenn wir das Thema immer wieder einbringen und positiv besetzen, kann es ein Teil unserer Identität werden.

# Leistungen in Medizin und Pflege

## Die richtige Mischung aus Grundversorgung und Spezialisierung

### Erfolg durch Arbeit im Verbund

Die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen haben sich in den letzten Jahren weiter verschärft. Dringend erforderliche Refinanzierungen durch Bundesländer und Kostenträger sind ausgeblieben, so dass die notwendigen Investitionen immer schwerer aufzubringen sind. Doch nicht nur der Investitionsstau, auch der Kostendruck sowie der zunehmende Wettbewerb kennzeichnen den Krankenhausmarkt. Rund 10 Prozent aller Kliniken bundesweit sind in den letzten zehn Jahren von der Landkarte verschwunden, weitere werden folgen. Die Herausforderungen lassen sich heute nur noch im Verbund von Einrichtungen bewältigen. Nur gemeinsam durch Abstimmung und Schwerpunktsetzung medizinischer Leistungen, durch Einführung neuer Konzepte in Pflege und Betreuung sowie durch optimiertes Logistikmanagement können Gesundheitsunternehmen überleben und – was noch wichtiger ist – ihre Zukunft gestalten.

Mit einer starken und kompetenten Gemeinschaft aus über 6.600 Mitarbeitern ist die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria hier gut aufgestellt. Das gemeinsame Know-

how aller Kollegen und die gemeinsame Wertebasis sind wichtig, um verantwortungsbewusste und tragfähige Entscheidungen auf den Weg zu bringen.

Unsere Krankenhäuser sind Einrichtungen der Grund- und Regelversorgung, das heißt, sie decken den Großteil der alltäglichen medizinischen Versorgung ab. Aufgrund der fortschreitenden Spezialisierung in Medizin und Pflege bilden wir zunehmend Behandlungsschwerpunkte aus, um auch künftig eine erste Adresse für die Patienten in unseren Vierteln und Regionen zu bleiben. Die Spezialisierungen sind zudem optimal aufeinander abzustimmen. Denn nur so erfüllen wir unsere Aufgabe als fachlich starker Verbund, in dem die Leistungen verzahnt sind.

Die hohe Qualität unserer Leistungen sichern wir ständig durch Audits und externe Überprüfungen. Wir machen sie transparent durch Qualitätsberichte, die für alle Interessierten auf unseren Internetseiten einsehbar sind. Der PDCA-Zyklus (Plan–Do–Check–Act) ist zentraler Bestandteil unseres Qualitätsmanagementsystems. In allen Krankenhäusern ist ein Beschwerde- und Verbesserungsmanagement bereits etabliert. CIRS, als ein internes Frühwarnsystem für mögliche Fehler und Risiken, wird schrittweise eingeführt.



Unsere Einrichtungen sind KTQ- oder DIN ISO-zertifiziert oder streben eine Zertifizierung an. Auch die meisten unserer Fachzentren haben sich die hohe Qualität ihrer Arbeit durch die entsprechenden Fachzertifizierungen bestätigen lassen, wie sie z. B. die Deutsche Krebsgesellschaft vornimmt.

Unsere Seniorenhäuser haben Bestnoten bei der MDK-Bewertung erreicht. Darüber hinaus wollen wir Patienten- und Bewohnerzufriedenheit bei Pflege, Betreuung und Begleitung auf erkennbar hohem Niveau halten. Dies ist uns wichtig, weil viele Bewertungen nur die Struktur- und Prozessqualität verfolgen, was unserer Meinung nach nicht ausreicht. Mit der Beteiligung an Pilotprojekten wie EQisa (Institut für Pflegewissenschaften) setzen wir hier neue Akzente, vor allem beim Zukunftsthema „Hochaltrigkeit“, dem wir mit neuen Angeboten in den Hausgemeinschaften begegnen.

### Medizinischer Fortschritt in den Krankenhäusern

Um unsere Position als fachlich starker Krankenhausverbund weiter zu festigen und auszubauen, investieren wir unter anderem umfangreich in unsere Einrichtungen. Im Petrus-Krankenhaus Wuppertal wurde ein hochmoderner OP-Trakt gebaut, der 2012 fertiggestellt wird. Er ermöglicht es, chirurgische Eingriffe weiter zu verbessern und die OP-Abläufe zu optimieren.

### Erweitertes Angebot und Neustrukturierung in der Orthopädie

Auf dem Weg zu einem überregionalen muskulo-skelettalen Zentrum ist das St. Franziskus-Hospital in Köln einen guten Schritt vorangekommen: Durch die Klinik für Wirbelsäulenchirurgie hat das Krankenhaus neue Kompetenz dazugewonnen. Die Aufteilung der Orthopädie in drei Spezialbereiche: Orthopädie I – Allgemeine Orthopädie und spezielle orthopädische Chirurgie; Orthopädie II – Wirbelsäulenchirurgie; Orthopädie III – Arthroskopische Chirurgie und Sporttraumatologie, umfasst das gesamte Spezialwissen um die Behandlung des Bewegungsapparates.

### Lungenerkrankungen:

#### Gebündeltes Know-how

Für die weitere Spezialisierung des St. Vinzenz-Hospitals in Köln war die neue Klinik für Thoraxchirurgie ein wichtiger Meilenstein.

In Kooperation mit den Kollegen vom Kölner St. Marien-Hospital sind nun Diagnostik und Operationen von schweren Lungenerkrankungen wie Lungenkrebs möglich. Im Jahr 2012 wird ebenfalls im St. Vinzenz-Hospital die neue Klinik für Hämatologie und Onkologie eingerichtet.

### Schlaflabor eröffnet

Ein wichtiges Novum für das St. Marien-Hospital in Köln war die Eröffnung des Schlaflabors: Die Schlafdiagnostik ist ein wichtiger Bestandteil der Pneumologie und Beatmungsmedizin. Darüber hinaus wurden die Wahlleistungszimmer komplett modernisiert und bieten nun einen Komfort auf hohem Niveau.

### Leistungsdifferenzierung mit Hotelambiente

In der Kölner Innenstadt eröffnete im Jahr 2011 die Kuniberts-Klinik, eine Privatklinik am St. Marien-Hospital. Hier werden Patienten in verschiedenen operativen Fachdisziplinen von spezialisierten, niedergelassenen Fachärzten versorgt.

### MRSA-Pilotprojekt

Zu Jahresbeginn 2011 konnte das St. Franziskus-Hospital durch das Modellprojekt MRSA-Eingangsscreening auf sich aufmerksam machen. Ergebnis: Viele Patienten sind bereits bei ihrer Aufnahme ins Krankenhaus Träger der Keime und

müssen zuerst zuhause behandelt werden. Mittlerweile wird jeder Patient im Rahmen seiner stationären Aufnahme in das St. Franziskus-Hospital auf MRSA-Keime untersucht, um das Ansteckungsrisiko zu verringern.

### Weitere Therapieangebote am NTC

Unser Neurologisches Therapiezentrum in Köln (NTC) ist eine Einrichtung zur Behandlung neurologischer, geriatrischer und internistischer Erkrankungen. Eine Neuheit im Jahr 2011 war die Einrichtung eines neuen Multifunktionsraumes für das NTC auf der Dachterrasse des St. Marien-Hospitals mit Rheinblick.

#### Weitere Entwicklungen im Überblick:

- **Umfirmierung der Wuppertaler Frauen- und Geburtsklinik Vogelsangstraße in „St. Anna-Klinik“ und Einweihung zum Jahreswechsel 2012.**
- **Besonderer Service: Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) in Köln führt nun auch Hausbesuche durch.**
- **Verbundweites Krankenhausinformationssystem ORBIS NICE: Einführung eines gemeinsamen, datengestützten Kommunikationssystems (KIS) für unsere Krankenhäuser und die angeschlossenen Einrichtungen. Das System entlastet Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger mit dem Ziel, die Patientenversorgung zu intensivieren und so die Qualität und Sicherheit der Behandlung weiter zu verbessern.**

## Neuigkeiten aus den Seniorenhäusern

### Eröffnung Heilige Drei Könige in Köln

Am 6. Januar 2011 – am Dreikönigsfest – war es so weit: Das Seniorenhaus gleichen Namens in Köln-Ehrenfeld war fertiggestellt und die ersten Bewohner konnten einziehen. Kurz darauf wurde es von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner feierlich eingeweiht. In dem neuen Gebäude gibt es erstmalig einen Wohnbereich für beatmete Bewohner. Darüber hinaus umfasst unser Leistungsangebot die vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Seniorenwohnen und Hausgemeinschaften. Drei Ordensgemeinschaften beleben die Gemeinschaft im Seniorenhaus: Redemptoristen, Ursulinen und Weiße Schwestern.

### Kooperation mit den Senioreneinrichtungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef

Die Franziskanerinnen vom hl. Josef haben 2011 80 Prozent ihrer gleichnamigen Seniorenhilfe GmbH auf die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria übertragen. Zu dieser Kooperation gehören fünf Senioreneinrichtungen in den Regionen Trier und Bad Honnef. Durch die enge Zusammenarbeit wollen wir die vorhandenen Ressourcen besser und effektiver nutzen – und das bei Kontinuität auf der Trägerebene.



### Qualifizierte Begleitung in der Seelsorge

14 Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter aus unseren Seniorenhäusern, die im Sommer 2010 ihre Qualifizierung zur/zum „Begleiterin/Begleiter in der Seelsorge“ begonnen hatten, erhielten im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Kapelle des Klosters der Cellitinnen zur hl. Maria ihre Zertifikate. Damit verbunden ist die bischöfliche Beauftragung, als „Begleiter in der Seelsorge“ in ihrer Einrichtung tätig zu sein.

### Neues Weiterbildungskonzept für Seniorenhausleitungen

Die Leitung eines Seniorenhauses ist eine anspruchsvolle Aufgabe: Sie braucht sowohl umfassendes Fachwissen als auch eine Vielzahl sozialer und kommunikativer Fähigkeiten. Um diese notwendigen Qualifikationen auszubilden und zu trainieren, bietet unsere Seniorenhaus GmbH eine knapp zweijährige berufsbegleitende Qualifikation für Seniorenhausleitungen an.



Das Ziel? Ein Seniorenhaus authentisch, wertebewusst, professionell und inspirierend führen zu können. Dazu gibt es Seminare und Workshops zu Themenfeldern wie Organisation, Teamentwicklung, Projektmanagement und -analyse, zu Budget- und Personalplanung sowie zu Selbstmanagement und Konfliktbewältigung.

#### „Premium-Wohnen“ im Alter

Unser Wohnstift St. Anna in Köln präsentiert sich bei „Premium-Wohnen im Alter“, einem Zusammenschluss von Seniorenresidenzen, die den Komfort von Vier- und Fünf-Sterne-Hotels bieten. Mit diesem Angebot werden wir der Nachfrage auch für gehobene Ansprüche gerecht. Im Jahrbuch „Residenzen – Premium-Wohnen im Alter“ wird St. Anna ausführlich auf mehreren Seiten einem überregionalen Publikum vorgestellt.

#### Sternwallfahrt der Cellitinnen-Seniorenhäuser

Jedes unserer Seniorenhäuser lädt seine Bewohner zu Wallfahrten in die nähere Umgebung ein, was immer auf großes Interesse stößt. Auch heute noch sind Wallfahrtsorte Oasen des Glaubens und stärken die Gemeinschaft und das Miteinander. Unsere jährliche Sternwallfahrt aller Cellitinnen-Seniorenhäuser führte 2011 zum Kloster Knechtsteden in Dormagen.



Erzbischof Joachim Kardinal Meisner segnete das neue Seniorenhaus Heilige Drei Könige ein

und unsere Mitarbeiter an einem Wallfahrtsort zu Messfeier und Pilgermahl zusammen. Die mittlerweile 4. Sternwallfahrt aller Cellitinnen-Seniorenhäuser führte 2011 zum Kloster Knechtsteden in Dormagen.

#### Den Altenpflegeberuf aufwerten

25 katholische Kölner Altenhilfeeinrichtungen starteten 2011 gemeinsam eine stadtweite Kampagne zur Personalsuche und Aufwertung des Altenpflegeberufes. Der demografische Faktor hat konkrete Auswirkungen: Schon heute fehlen in

Deutschland rund 50.000 Pflegekräfte, in 15 Jahren sollen es schon 150.000 sein. Mit der Kampagne sprechen die Einrichtungen gezielt Menschen an, um sie für eine Ausbildung in der Pflege zu begeistern oder für einen Wiedereinstieg zu gewinnen.

**„Fachwissen und Feingefühl als Voraussetzungen für die qualifizierte Leitung unserer Einrichtungen.“**

# Engagement und Mitarbeiter

## Berufs- und Familienleben vereinbar machen

### Klinikverbund setzt sich für Familienfreundlichkeit ein

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus gerückt. Auch im Gesundheits- und Pflegewesen gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung, nicht zuletzt weil besonders die Pflegeberufe traditionell einen hohen Frauenanteil aufweisen.

Aber auch unter den Ärzten nimmt der Anteil der weiblichen Absolventen stetig zu, bereits 40 Prozent der praktizierenden Mediziner sind Frauen. Für viele von ihnen geht es heute nicht mehr um die Frage, ob sie eine Familie gründen oder Karriere machen wollen. Vielmehr versuchen sie, beides sinnvoll miteinander zu verbinden.

Auch immer mehr Männer möchten die Entwicklung ihrer Kinder intensiver begleiten und mehr Anteil am Familienleben nehmen können. Aber nicht nur die Kindererziehung, sondern auch die Pflege hilfsbedürftiger Angehöriger verlangt nach geregelten Arbeitszeiten und flexiblen Teilzeitmodellen.



Daher engagiert sich im Klinikverbund St. Antonius und St. Josef eine Projektgruppe, die familienfreundliche Arbeits-

und Kommunikationsstrukturen anregt und deren Ausbau im Unternehmen vorantreibt.



### **Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern**

Im Gespräch:

**Adelheid May**

Geschäftsführerin des  
Klinikverbundes St. Antonius  
und St. Josef, Wuppertal

#### **Frau May, warum engagiert sich der Klinikverbund als Dienstgeber im Bereich Familienfreundlichkeit?**

Gerade im Krankenhaus mit seinem Schichtdienstbetrieb ist es mitunter nicht einfach, den Anforderungen als Krankenschwester und Pfleger, als Ärztin und Arzt und denen als Eltern gleichermaßen gerecht zu werden. Wir als Dienstgeber wollen hier Bedingungen schaffen, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich machen. Dabei geht es uns insbesondere auch um die Wertschätzung gegenüber unseren Mitarbeitern.

#### **Was will der Klinikverbund mit seinem Engagement erreichen?**

Wir möchten die Mitarbeiteridentifikation und -bindung erhöhen. Gleichzeitig wollen wir auch unsere Attraktivität als Dienstgeber mit gesellschaftlicher Verantwortung stärken. Dass wir das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ erhalten haben, beweist, dass unsere Personalpolitik familienbewusst ist. Wie wichtig das ist, weiß ich aus eigener Erfahrung.

#### **Können Sie uns ein paar Beispiele nennen – konkrete Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen?**

Ein wichtiger Punkt ist die flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit und der Arbeitsorganisation, die die Anliegen der Mitarbeiter stärker in den Blick rückt und dabei aber den medizinischen Auftrag gegenüber unseren Patienten klar im Blick behält. Hier schauen wir beispielsweise, wie wir Beschäftigte im Schichtbetrieb besser dabei unterstützen können, Beruf und Familie zu vereinbaren. Und auch an der internen Informations- und Kommunikationspolitik arbeiten wir: So gibt es seit Januar 2012 eine eigene Homepage für das Projekt „Familie und Beruf“. Wir haben einen Newsletter eingeführt, um das Thema präsent zu halten. Und wir versuchen, auch altgediente Führungskräfte von den Vorteilen zu überzeugen. In der Personalentwicklung gibt es unter anderem das „Elternzeit-Halteprogramm“: Jährlich finden nun Treffen zum Informationsaustausch mit den Kollegen in Elternzeit statt – mit Begrüßung durch die Geschäftsführung, denn diese Geste transportiert die Wertschätzung, die wir allen unseren Kollegen vermitteln möchten.

**„Wertschätzung gegenüber unseren Kollegen, das bedeutet für uns auch, bestmögliche Arbeitsbedingungen zu schaffen.“**



Mit dem Zertifikat durch das „audit berufundfamilie“, das Geschäftsführerin Adelheid May am 25. Mai 2011 in Berlin überreicht bekam, hat der Verbund dafür verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen. Mit dem Gütesiegel der

Gemeinnützigen Hertie-Stiftung wird die Umsetzung familienorientierter Personalpolitik honoriert und die kontinuierliche Weiterentwicklung familienfreundlicher Konzepte am Arbeitsplatz unterstützt.

„Unser Anliegen:  
Den Ausbau familien-  
freundlicher Strukturen  
vorantreiben.“



„Zeit für die Familie zu schaffen, ist uns besonders wichtig, egal ob für die Kinder oder auch für die Pflege hilfsbedürftiger Familienangehöriger.“

#### Aktionen und Maßnahmen des Audit-Projekts

Seit der Teilnahme hat unser Klinikverbund viele Dinge geplant, auf den Weg gebracht und umgesetzt.

Ein Rückblick:

- Um das Projekt „Familie und Beruf“ innerhalb der Mitarbeiterschaft präsent und im Gespräch zu halten, wird in den internen Publikationen, einem Newsletter sowie auf einer eigenen Homepage regelmäßig über Projekte und aktuelle Entwicklungen berichtet.
- Ein Kinderferienprogramm fand bereits im zweiten Jahr in Folge im Garten der Klinik für Geriatrische Rehabilitation am

Standort des Petrus-Krankenhauses in Wuppertal statt. 2011 unterstützten wir dort noch mehr Mitarbeiter dabei, Ferienzeit und Berufstätigkeit besser vereinbaren zu können.

- Im Januar 2012 wurden erstmals alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikverbundes, die sich in Elternzeit befinden, zu einem Informationsaustausch eingeladen. Ziel ist es, sie durch das neue „Elternzeit-Halteprogramm“, während der bis zu dreijährigen Auszeit weiterhin eng an das Unternehmen zu binden.
- Im Rahmen eines Pilotprojekts wird ein Maßnahmenplan zum Führungskräftecoaching im Jahr 2012 umgesetzt, damit Familienfreundlichkeit vorgelebt wird.

#### Ausgewählte Aktivitäten aus dem Bereich Personal

- 4. Mitarbeiter-Forum aller Cellitinnen-Krankenhäuser in der Stadthalle Wuppertal mit über 800 Mitarbeitern aus 10 Krankenhäusern
- Leitungskonferenz der Seniorenhaus GmbH mit rund 100 Teilnehmern
- Innerbetriebliche Fortbildung: Programm jeweils für die Kölner und Wuppertaler Krankenhäuser sowie für die Seniorenhäuser mit über 200 Seminarangeboten
- Verbesserung der internen Kommunikation der Seniorenhaus GmbH durch die Einführung eines Mitarbeitermagazins
- Jährlicher Ehrenamtstag für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter der Seniorenhaus GmbH (2011 in Kleve-Materborn)
- Mitarbeiterbefragungen in den Kranken- und Seniorenhäusern
- Motorradkooperationsfahrt nach Luxemburg; gemeinsame Sportaktivitäten, HSM-Fußballturnier
- Dienstleistungszentrum Personal und Recht mit Angeboten und Vergünstigungen für Mitarbeiter der Krankenhäuser
- Zuschuss für präventive Sport- und Bewegungsangebote der Seniorenhaus GmbH
- AZUBI-Tag 2011 der Seniorenhaus GmbH

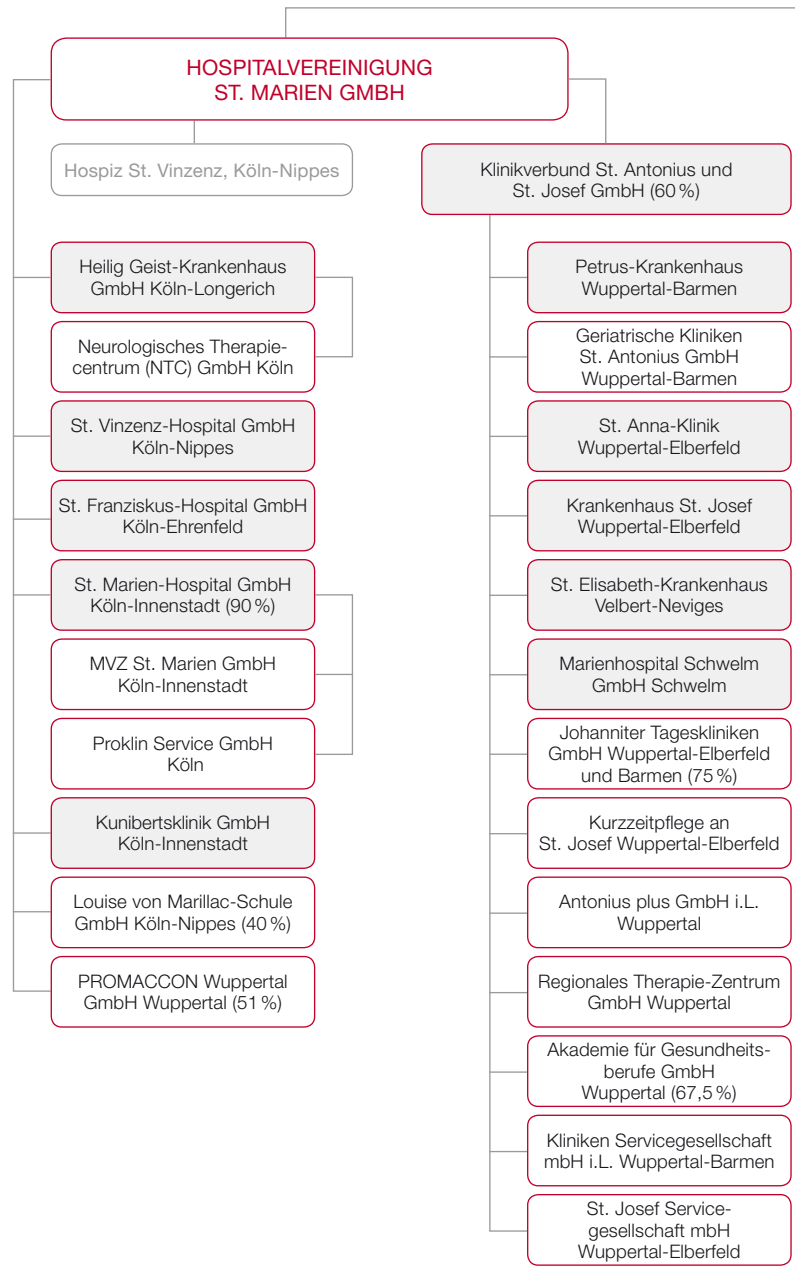
# Unsere Struktur

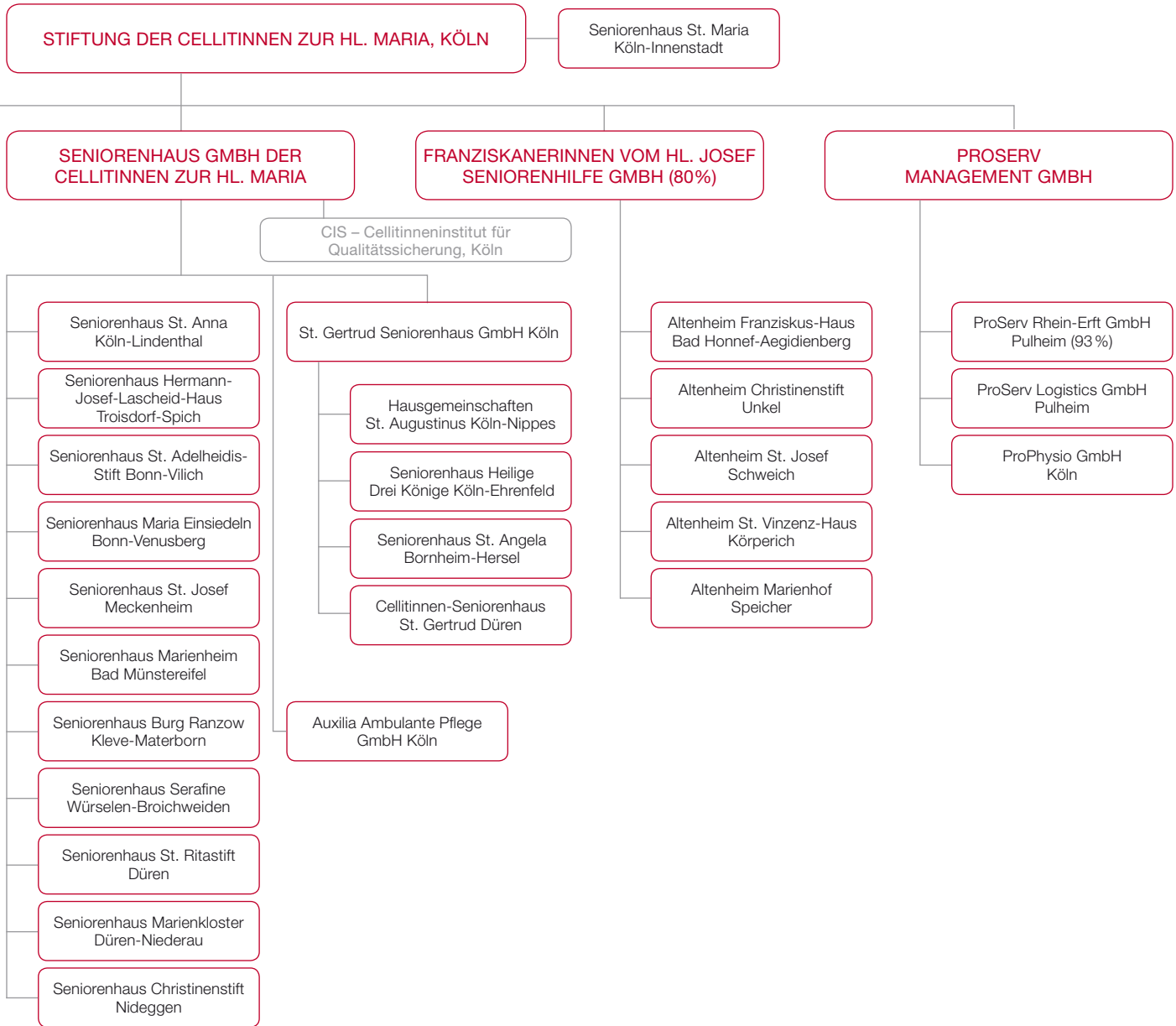
## Die Stärke liegt im Verbund

Das Organigramm zeigt die organisatorische und gesellschaftsrechtliche Struktur der über 50 Einrichtungen unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria.

Die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH ist Trägerin der fünf Krankenhaus-GmbHs in Köln und deren krankenhaushaften Einrichtungen sowie des Hospizes und der Krankenpflegeschule. Sie ist überdies Mehrheitsgesellschafterin für die Klinikverbund St. Antonius und St. Josef GmbH mit ihren Krankenhäusern und Einrichtungen in der Region Wuppertal. Die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria bündelt unter ihrem Dach die Seniorenhäuser, das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung in der Seniorenbetreuung, Köln und die 100%igen Töchter St. Gertrud Seniorenhaus GmbH und Auxilia Ambulante Pflege GmbH in Köln. Seit Ende 2011 kooperiert die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria mit der Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH.

Ergänzend zu den Kranken- und Seniorenhäusern hat sich die ProServ Management GmbH entwickelt, die als selbstständiges Versorgungs- und Logistikunternehmen im Markt tätig ist. Der Dienstleistungsbereich wurde in 2011 durch die PROMACCON Wuppertal GmbH erweitert.

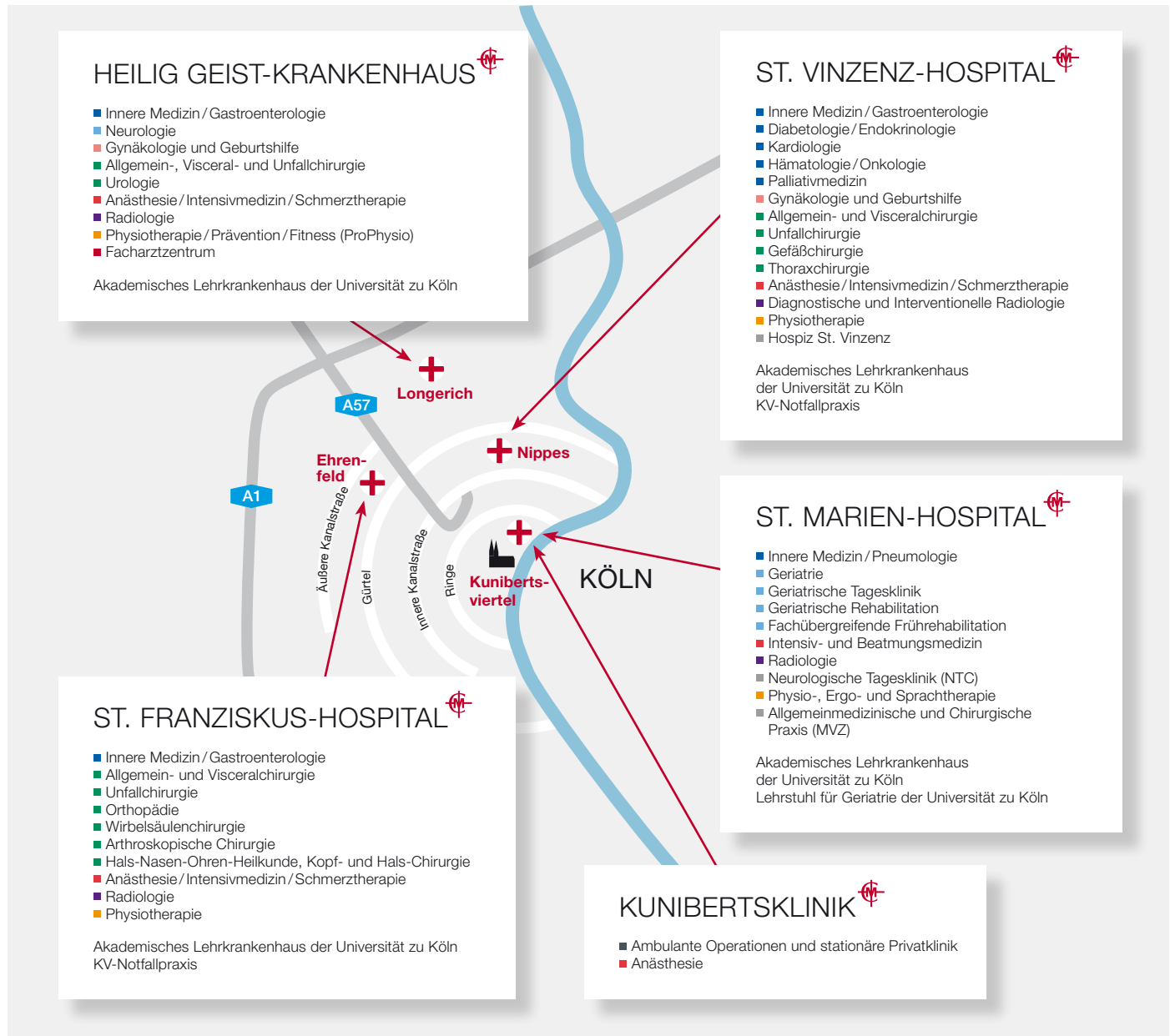




Stand: August 2012

# Hospitalvereinigung St. Marien GmbH

Krankenhäuser der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria in Köln





# Unsere Krankenhäuser



## Neue Therapien

Die Orthopäden und Unfallchirurgen des St. Franziskus-Hospitals sind seit vielen Jahren als Spezialisten für die Diagnose und Therapie von Knochen- und Gelenkerkrankungen bekannt. 2011 wurde nun die Umstrukturierung der bisherigen Klinik für Orthopädie zu einem muskulo-skeletalen Zentrum eingeleitet, basierend auf einem wegweisenden Klinikkonzept: Zwei Abteilungen für Wirbelsäulenchirurgie und für arthroskopische Chirurgie ergänzen die Schwerpunkte der speziellen orthopädischen Chirurgie, der Endoprothetik sowie der Unfallchirurgie. Das neu etablierte Kollegialsystem stellt sicher, dass man in der Klinik auf die Patientenbedürfnisse umfassend eingehen kann, und trägt überdies dem allgemeinen Trend zur Spezialisierung medizinischer Fachrichtungen Rechnung.

## Ausblick

Im Zentrum aller Bemühungen, heute wie auch in Zukunft, stehen die Patienten und ihre Bedürfnisse. Auch deshalb wird die Zusammenarbeit des St. Franziskus-Hospitals mit den Vertretern des ambulanten Sektors weiter vorangetrieben.

## ST. FRANZISKUS-HOSPITAL

### KÖLN-EHRENFELD

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	68,10	55,90	21,82
Planbetten	310	310	0,00
Patienten (stationär)	11.949	11.602	2,99
Patienten (ambulant)	28.095	32.620	-13,87
Behandlungstage	80.436	79.940	0,62
Durchschnittl. Verweildauer	6,7	6,9	-2,90
Casemix-Index <sup>1)</sup>	1,04	1,03	0,97
Casemix <sup>2)</sup>	12.384	11.933	3,78
Mitarbeiter	720	663	8,60

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Das St. Franziskus-Hospital, seit über 140 Jahren in Köln-Ehrenfeld ansässig, steht für hochwertige medizinische Versorgung und liebevolle Patientenbetreuung. Dem Krankenhausverbund der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria gehört es seit 2002 an und ist seit 2006 zudem Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln.

Das Hospital ist ein Haus der Grund- und Regelversorgung und bietet damit eine umfassende medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung. In einigen Bereichen wurden sehr erfolgreich medizinische Schwerpunkte gesetzt: So verfügt die Klinik für Chirurgie I, Allgemein- und Visceralchirurgie, über ein Department für Adipositaschirurgie, das als erstes seiner Art in Köln zertifiziert wurde.



#### Neue Therapien

Die Klinik für Innere Medizin – Gastroenterologie sowie für Allgemeine Innere Medizin positioniert sich weiterhin stark im Bereich der Ultraschalldiagnostik. So wurde ein 3-D-/4-D-Herzschallgerät angeschafft, das neue Diagnosemöglichkeiten eröffnet.

#### Bauprojekte

Ende 2011 konnte die neue Wahlleistungsstation in Betrieb genommen werden. Ferner laufen derzeit die Planungen für einen Anbau an das Haupthaus, der insbesondere der Vergrößerung der Ambulanz, des Zentral-OPs sowie der Tagesklinik dienen soll.

#### Ausblick

In der Klinik für Neurologie sollen unter Leitung des neuen Chefarztes Prof. Dr. Claus G. Haase die Schwerpunkte Multiple Sklerose (Ambulanz) und Schmerztherapie weiter ausgebaut werden. In der Klinik für Urologie wird die Kinderurologie als besonderer Schwerpunkt etabliert.

## HEILIG GEIST-KRANKENHAUS KÖLN-LONGERICH

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	47,47	46,82	1,39
Planbetten	279	279	0,00
Patienten (stationär)	13.943	14.071	-0,91
Patienten (ambulant)	24.158	27.136	-10,97
Behandlungstage	88.462	86.422	2,36
Durchschnittl. Verweildauer	6,3	6,1	3,28
Casemix-Index <sup>1)</sup>	0,90	0,90	0,00
Casemix <sup>2)</sup>	12.561	12.703	-1,12
Mitarbeiter	629	638	-1,41

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Das Heilig Geist-Krankenhaus hat sich seit der Eröffnung 1964 als Haus der Grund- und Regelversorgung im Norden Kölns etabliert. Im Laufe der Jahre hat es zusätzlich verschiedene Spezialbereiche erfolgreich aufgebaut und ist heute Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln. Schwerpunkte sind neben Innerer Medizin, Gynäkologie / Geburtshilfe und Chirurgie vor allem Neurologie und Urologie. In den letzten Jahren wurden viele Teilbereiche des Heilig Geist-Krankenhauses modernisiert. Anfang 2007 kam ein Erweiterungsbau hinzu, der nun die Praxen diverser niedergelassener Fachärzte beherbergt. 2011 wurde das Prostatazentrum als erste Einrichtung seiner Art in Köln zertifiziert.



### Neue Therapien

Auch 2011 wurde die Weiterentwicklung der Kliniken fortgesetzt. So wurde unter anderem die fachübergreifende Frührehabilitation ausgebaut. Zudem konnte die Innere Medizin ihr Leistungsangebot im Bereich Pneumologie um ein neues Schlaflabor ausweiten.

### Bauprojekte

Plangemäß wurden 2011 zwei neue Stationen mit hochwertig ausgestatteten Zimmern und einer Patient lounge eröffnet. Auf der Dachterrasse befindet sich außerdem ein lichtdurchfluteter Multifunktionsraum für die verschiedensten Therapieformen.

Um den Patienten die Orientierung im Haus zu erleichtern, wurden die Stationen zum Jahreswechsel neu bebildet und umbenannt. Zudem begann Ende 2011 der Ausbau der Intensivstation.

### Ausblick

Das St. Marien-Hospital ist derzeit auf dem Weg, sich zu einem modernen Kompetenzzentrum für Innere Medizin und Geriatrie zu wandeln. Dazu gehört unter anderem auch die starke Vernetzung mit dem ambulanten Bereich.

Ab 2012 soll der Bereich der Pneumologie personell verstärkt werden, wobei besonderes Augenmerk der Diagnostik gilt. Weiterhin umfasst die Planung für 2012 die Neugestaltung der geriatrischen Tagesklinik sowie die Umgestaltung einer Station zur speziellen Nutzung für Demenzpatienten.

## ST. MARIEN-HOSPITAL

# KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	25,50	23,84	6,96
Planbetten	157	157	0,00
Patienten (stationär)	4.436	4.067	9,07
Patienten (ambulant)	10.014	9.676	3,49
Behandlungstage	59.346	60.510	-1,92
Durchschnittl. Verweildauer	13,4	14,9	-10,07
Casemix-Index <sup>1)</sup>	1,32	1,55	-14,84
Casemix <sup>2)</sup>	5.852	6.316	-7,35
Mitarbeiter	364	338	7,69

2011 ohne Tagesklinik

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Mit seiner mehr als 150-jährigen Geschichte ist das St. Marien-Hospital, im Kunibertsviertel gelegen, das älteste konfessionelle Krankenhaus in Köln. Das Haus bietet dabei ein modernes fokussiertes, sehr anspruchsvolles Leistungsspektrum und verfügt über drei Kliniken für Innere Medizin, fachübergreifende Frührehabilitation und Geriatrie. Die Innere Medizin ist spezialisiert auf die Behandlung pneumologischer (beatmungsmedizinischer), kardiologischer und gastroenterologischer Erkrankungen. In der fachübergreifenden Frührehabilitation werden schwer betroffene Patienten behandelt und zu einer frühestmöglichen Mobilisierung geführt. Schwerpunkte der geriatrischen Klinik sind Akutgeriatrie, geriatrische Rehabilitation und eine geriatrische Tagesklinik. Eine Notfallambulanz, ein Institut für Radiologie und ein interdisziplinäres Ernährungsteam runden das Angebot des Hospitals ab.

Seit 2010 ist das St. Marien-Hospital Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln und stellt seit 2009 den Lehrstuhl für Geriatrie. Im September 2011 wurde ein Tag der offenen Tür veranstaltet, um die diversen Neuerungen der Öffentlichkeit zu präsentieren.



#### Neue Therapien

2011 wurde die vierte chirurgische Klinik eröffnet – die Thoraxchirurgie. Sie deckt das operative Spektrum rund um den Brustkorb ab.

Zudem wurde im Berichtsjahr erstmals ein laserbasierter Eingriff zur präzisen Verödung von Lungenvenen durchgeführt: Mit diesem Verfahren lassen sich Herzrhythmusstörungen effektiv behandeln.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Überschreitung der 900er-Marke bei den Geburten: Insgesamt 927 Babys erblickten im St. Vinzenz-Hospital das Licht der Welt. Diese Beliebtheit der Geburtshilfe im Hospital dürfte nicht zuletzt dem Hebammenkreißsaal zu verdanken sein – einem neuartigen Konzept, welches das St. Vinzenz-Hospital als erstes Krankenhaus Kölns einführte.

Gemeinsam mit dem St. Franziskus-Hospital und dem Heilig Geist-Krankenhaus wurde St. Vinzenz 2011 erfolgreich als erstes kooperierendes Darmzentrum rezertifiziert. Dabei befand sich im Berichtsjahr nicht nur das Darmzentrum auf dem Prüfstand: Vielmehr nahmen die Visatoren von der Kooperation für Transparenz und Qualität (KTQ) im Oktober das gesamte Krankenhaus in Augenschein – mit dem erfreulichen Ergebnis der Rezertifizierung.

## ST. VINZENZ-HOSPITAL KÖLN-NIPPES

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	56,63	50,82	11,43
Planbetten	267	267	0,00
Patienten (stationär)	15.061	14.119	6,67
Patienten (ambulant)	19.788	19.018	4,05
Behandlungstage	95.386	85.994	10,92
Durchschnittl. Verweildauer	6,3	6,1	3,28
Casemix-Index <sup>1)</sup>	1,02	0,99	3,03
Casemix <sup>2)</sup>	15.410	14.037	9,78
Mitarbeiter	738	681	8,37

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Im Kölner Stadtteil Nippes liegt das traditionsreiche St. Vinzenz-Hospital, 1874 von den Vinzentinerinnen gegründet und seit 1994 von den Cellitinnen zur hl. Maria in Köln geführt. Das Hospital deckt mit einer Reihe spezialisierter Kliniken eine Bandbreite von Bereichen ab – im Einzelnen: Innere Medizin I (Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin), Innere Medizin II (Diabetologie und Endokrinologie), Innere Medizin III (Kardiologie), Chirurgie I (Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Handchirurgie, Orthopädie), Chirurgie II (Allgemein- und Visceralchirurgie), Chirurgie III (Gefäßchirurgie), Chirurgie IV (Thoraxchirurgie) sowie Gynäkologie und Geburtshilfe. Ferner gibt es eine Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie sowie eine Palliativstation. Komplettiert wird das Angebot durch ein haus eigenes Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie.

**Bauprojekte**

Zeitgleich mit der neuen Abteilung Thoraxchirurgie wurde der fünfte OP des St. Vinzenz-Hospitals in Betrieb genommen. Die Sanierung der Privatstationen, die modernere Zimmer mit mehr Komfort schaffen wird, schreitet stetig voran. Ebenso sind die Umbauten in der Ambulanz fast abgeschlossen, wo mehrere neue Behandlungs- und Eingriffsräume entstehen. Auch die zentrale Aufnahme erstrahlt in neuem Glanz: Dank eines optimierten Konzepts werden nun sämtliche ambulanten und stationären Aufnahmen zentral abgewickelt, der zugehörige Empfangs- und Wartebereich wurde neu gestaltet. Zur Aufnahme gelangen Patienten nun über den Eingang an der Kempener Straße, wo auch ein neues Parkhaus mit 196 Parkplätzen für Besucher und Mitarbeiter entsteht. Schließlich wurde 2011 ein neues Wegeleitsystem im St. Vinzenz-Hospital etabliert, das Patienten und Angehörigen die Orientierung erleichtert, unnötige Wege zu vermeiden hilft und großen Zuspruch findet.

**Ausblick**

Im Jahr 2012 wird das Leistungsspektrum der Klinik für Innere Medizin um die Schwerpunkte Hämatologie und Onkologie erweitert und die Räumlichkeiten der Radiologie werden umfassend modernisiert. Das St. Vinzenz-Hospital strebt eine Zertifizierung als Diabeteszentrum, Gefäßzentrum und Pankreaszentrum an. Weiterhin werden verschiedene Stationen ausgebaut, um den steigenden Patientenzahlen gerecht zu werden sowie den Patientenkomfort zu erhöhen. Die Arbeit im klinischen Risikomanagement wird 2012 fortgeführt.



Das St. Vinzenz-Hospital ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln. Es ist insbesondere für seine Hand- und Wiederherstellungschirurgie überregional bekannt, setzt neue Akzente in der Thoraxchirurgie und bildet durch die enge Zusammenarbeit der gefäßorientierten Kliniken einen besonderen Schwerpunkt.

2011 wurde im St. Vinzenz-Hospital ein klinisches Risikomanagement eingeführt. Ein eigens dafür gebildetes Team nimmt sich des Themas an, das künftig auch auf dedizierten Konferenzen, in einem regelmäßigen Newsletter und in einem Handbuch vertieft wird. Ergänzend wurde ein intranetbasiertes Meldesystem für Beinahefehler und kritische Ereignisse eingeführt: das so genannte Critical Incident Reporting System (CIRS). Es hilft, Fehler ausfindig zu machen und Prozesse zu optimieren.



Im Jahr 2011 öffnete die Kuniberts klinik ihre Pforten. Als eigenständige, staatlich konzessionierte Privatklinik rundet sie das Spektrum des ambulanten OP-Zentrums am St. Marien-Hospital ab. Beim Bau der Klinik wurde besonders darauf geachtet, sie in die sichere Infrastruktur eines Plankrankenhauses einzubinden: So kann das St. Marien-Hospital im Bedarfsfall rund um die Uhr zusätzliche medizinische Kompetenz zur Verfügung stellen.

Neben der spezialisierten Versorgung durch niedergelassene Belegoperateure steht in der Kuniberts klinik ein Team von erfahrenen Anästhesisten, examinierten Krankenschwestern und Krankenpflegern sowie Physiotherapeuten zur Verfügung. Mit nur 16 Betten kann das Haus jederzeit eine individuelle Betreuung der Patienten gewährleisten – von der Aufnahme bis zur Entlassung. Dabei entspricht die Unterbringung der Patienten gehobenem Hotelniveau: Die Räume sind exklusiv ausgestattet, der Service ist erstklassig.

## KUNIBERTSKLINIK

# KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	Eröffnung in 2011
Umsatz in Mio. EUR	0,61
Planbetten	16
Patienten (stationär)	82
Patienten (ambulant)	0
Behandlungstage	163
Durchschnittl. Verweildauer	2,0
Casemix-Index <sup>1)</sup>	0,73
Casemix <sup>2)</sup>	60,10
Mitarbeiter	16

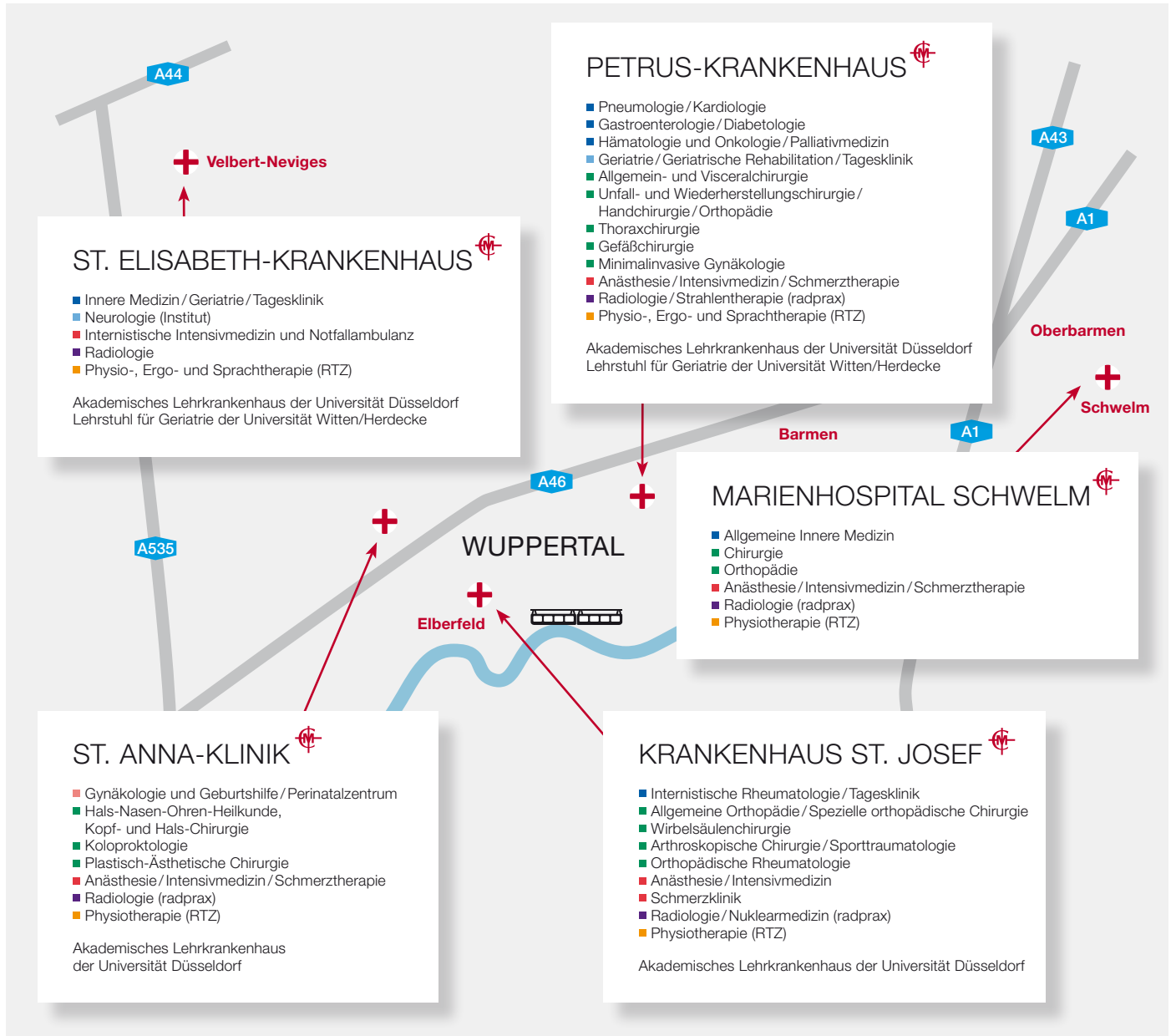
<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Im Berichtsjahr wurden in der Kuniberts klinik Patienten unterschiedlicher medizinischer Fachgebiete behandelt: HNO, Lidchirurgie, plastische Chirurgie, Proktologie sowie Orthopädie/Unfallchirurgie. Ein klarer Fokus lag dabei auf dem Ausbau und der Spezialisierung der arthroskopischen Orthopädie. Mit der Etablierung der Deutschen Gesellschaft für Lidchirurgie am Standort wurden zudem die Weichen für die Herausbildung eines weiteren Schwerpunktes im Behandlungsspektrum gestellt.

# Klinikverbund St. Antonius und St. Josef

Krankenhäuser der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria in der Region Wuppertal





#### Neue Therapien

Die Klinik für Chirurgie IV – Gefäßchirurgie konnte sich 2011 weiter am Petrus-Krankenhaus etablieren. In der Klinik für Chirurgie III – Thoraxchirurgie gab es einen personellen Wechsel: Seit dem Frühjahr steht sie nun auch offiziell unter der Leitung von Dr. med. Ulf Berger, der die Thoraxchirurgie schon seit 2010 kommissarisch geleitet hatte. Damit erfährt das Wuppertaler Lungenzentrum eine neue Stärkung, was auch bei zahlreichen Patientenveranstaltungen in Wuppertal und der Region deutlich wird.

#### Bauprojekte

Im Jahr 2010 hatte der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef eine weitreichende Entscheidung getroffen: Das Petrus-Krankenhaus soll modernste, mit neuester Technik ausgestattete Operationssäle erhalten. Im August 2011 wurde der erste große Bauabschnitt fertiggestellt, und das medizinische und pflegerische Personal nahm in den vier neuen Sälen seine Arbeit auf.

#### Ausblick

Das Ende der Bauarbeiten rund um den neuen OP-Bereich ist für Herbst 2012 geplant. Das Petrus-Krankenhaus wird dann über sechs neue OP-Säle sowie neun Plätze im Aufwachraum verfügen. Damit finden die chirurgischen Disziplinen am Standort einen patientenorientierten, funktionalen und hochmodernen Operationsbereich vor.

## PETRUS-KRANKENHAUS

## WUPPERTAL-BARMEN

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	43,10	49,05	-12,13
Planbetten	389	389	0,00
Patienten (stationär)	9.998	9.194	8,74
Patienten (ambulant)	15.736	13.524	16,36
Behandlungstage	84.434	85.665	-1,44
Durchschnittl. Verweildauer	8,5	9,3	-8,60
Casemix-Index <sup>1)</sup>	1,15	1,15	0,00
Casemix <sup>2)</sup>	11.493	10.543	9,01
Mitarbeiter	465	552	-15,76

2011 inkl. Geriatrische Kliniken

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Die Ordensschwwestern vom hl. Karl Borromäus sind seit 1856 in Wuppertal-Barmen tätig und waren immer eine wichtige Kraft, wenn es um die Versorgung von Armen, Kranken und Bedürftigen im Stadtteil ging. Sie gaben schließlich auch den Anstoß zur Gründung des Petrus-Krankenhauses, welches heute im Klinikverbund St. Antonius und St. Josef das allgemein versorgende Akutkrankenhaus in Wuppertal-Barmen ist. Seine drei medizinischen und vier chirurgischen Kliniken zeichnen sich durch ein stark differenziertes Angebot sowie eine klare Profilierung aus. Die Klinik für minimalinvasive Gynäkologie ergänzt als krankenhauseigene Einrichtung die umfassenden Leistungen des Klinikverbundes im Bereich der Frauenheilkunde.





### Neue Therapien

Die Internistische Rheumatologie kann mit ihrer neuen Ambulanz heute eine Versorgung nach § 116b SGB V bieten. Das heißt: Patienten können aus einer Hand und nach durchgängigem Therapiekonzept versorgt werden – ein großer Vorteil für chronisch Erkrankte. Die Orthopädie setzt Akzente in der Behandlung von Funktionsbeeinträchtigungen im Hüftbereich: Im Austausch mit zuweisenden Fachärzten will man klare Behandlungskriterien etablieren. Ähnlich arbeiten in der Therapie des Schultergelenks verschiedene Kliniken des Hauses daran, für Behandlung und Kommunikation mit Patienten Standards zu setzen.

### Bauprojekte

2011 konnte in der Schmerzklinik eine Baumaßnahme zur Erweiterung der Bettenkapazität abgeschlossen werden. In der Nasstherapie wurde die Versorgungstechnik modernisiert.

### Ausblick

Nach der erfolgreichen „Wuppertaler Schmerzwoche“ 2011 folgte im Mai 2012 eine weitere Veranstaltung, bei der die Leistungen des Krankenhauses St. Josef und des Klinikverbundes vorgestellt wurden: die erste „Wuppertaler Rheumawoche“. Zudem wird der gute Ausstattungsstandard der Patientenzimmer im Wahlleistungsbereich durch Komfortelemente erweitert, um der überregionalen Bedeutung des Hauses gerecht zu werden.

## KRANKENHAUS ST. JOSEF

# WUPPERTAL-ELBERFELD

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	22,18	20,07	10,51
Planbetten	168	168	0,00
Patienten (stationär)	3.944	4.228	-6,72
Patienten (ambulant)	10.185	11.373	-10,45
Behandlungstage	33.514	39.053	-14,18
Durchschnittl. Verweildauer	8,5	9,2	-7,61
Casemix-Index <sup>1)</sup>	1,38	1,20	15,00
Casemix <sup>2)</sup>	5.423	5.064	7,09
Mitarbeiter	244	298	-18,12

2011 ohne Tagesklinik

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Wenn die Wuppertaler vom „Kapellchen“ sprechen, ist das Krankenhaus St. Josef gemeint. Es ist das Krankenhaus mit der längsten Tradition in Wuppertal. Die Schwestern vom hl. Karl Borromäus aus dem Mutterhaus in Trier nahmen hier vor mehr als 150 Jahren ihre Tätigkeit in der Armen- und Krankenpflege auf. 1997 wurde am St. Josef ein klarer Schwerpunkt etabliert: Das Krankenhaus ist auf die Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie von chronischen Schmerzen spezialisiert.

Seit 2009 befindet sich das Haus in der Trägerschaft des Klinikverbundes St. Antonius und St. Josef und gehört damit zur Kölner Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria. Als das Fachkrankenhaus in Wuppertal hat das St. Josef eine Alleinstellung inne, die auch für die weitere Entwicklung des Standorts leitend bleibt. Ziel ist es, die überregionale Bedeutung des Hauses für die Versorgung spezifischer Verletzungen und den Einsatz einzelner Therapien zu stärken.



#### Neue Therapien

Im Jahr 2011 wurde an der St. Anna-Klinik ein Beckenbodenzentrum gegründet: Hier arbeiten Gynäkologen und Koloproktologen sowie Urologen des Helios Klinikums interdisziplinär zusammen, um einschlägige Erkrankungen nachhaltig behandeln und möglichst heilen zu können. Die Gründung fand im Rahmen eines Fachforums statt. Für Patienten wurde eine Veranstaltungsreihe zum Thema Inkontinenz aufgelegt, um Betroffenen einen Austausch zu ermöglichen. Ferner hat die Klinik für Koloproktologie im Berichtsjahr gemeinsam mit externen Kollegen einen Endosonographie-Atlas erarbeitet: Dieses Werk zeigt dreidimensionale Aufnahmen des Beckenbodens, anhand derer die jeweiligen Untersuchungsschritte für verschiedene Krankheitsbilder anschaulich dargestellt und erläutert sind.

## ST. ANNA-KLINIK

# WUPPERTAL-ELBERFELD

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	23,43	21,47	9,13
Planbetten	161	161	0,00
Patienten (stationär)	9.548	9.400	1,57
Patienten (ambulant)	9.432	6.789	38,93
Behandlungstage	36.905	36.528	1,03
Durchschnittl. Verweildauer	3,9	3,9	0,00
Casemix-Index <sup>1)</sup>	0,60	0,57	5,26
Casemix <sup>2)</sup>	5.566	5.359	3,86
Mitarbeiter	301	268	12,31

2011 ohne Perinatalzentrum

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Das Jahr 2011 war für die ehemalige Klinik Vogelsangstraße ein Jahr der Veränderung und des Neuanfangs: Zum Jahreswechsel 2011/2012 wurde sie umbenannt in „St. Anna-Klinik“. Der Name ist Programm, gilt die heilige Anna doch als Schutzheilige der Gebärenden und der Mütter.

Zentrales Motiv für die Umbenennung war die Pflege und Sicherung der christlichen Unternehmenskultur: Sie ist zentraler Bestandteil der Trägerphilosophie und es ist dem Verbund ein wichtiges Anliegen, sie zu fördern und im Patientenalltag spürbar werden zu lassen. Ferner ist der Träger bestrebt, den Standort und natürlich die Geburtshilfe weiter zu festigen.



### **Bauprojekte**

2011 fanden mehrere gestalterische Veränderungen und Schönheitsreparaturen statt – der Großteil davon in der zweiten Jahreshälfte 2011 –, denn schließlich wollte sich die Klinik zur offiziellen Umbenennung von ihrer besten Seite zeigen. Bereits im Vorfeld waren das Patientenleitsystem, die Innen- und Außenbeschilderung und die Straßen- und Busbeschilderung optimiert worden. Weiterhin wurde die Eingangshalle renoviert und ansprechend gestaltet; ebenso erhielten die Räumlichkeiten der Elternschule einen neuen Anstrich, so dass sich werdende und frischgebackene Mütter und Väter dort rundherum wohlfühlen. Neue Broschüren und optimal aufbereitetes Informationsmaterial bieten eine gute Orientierung für Patienten und werdende Eltern.

### **Ausblick**

Im Jahr 2012 wird die Kampagne zur Umfirmierung der Klinik fortgeführt: Unter dem Slogan „Hurra, ein Mädchen!“ wird sich alles rund um die Geburt von St. Anna drehen; Busse werden die frohe Botschaft in alle Stadtteile tragen. Auch ein kleiner Radiobeitrag ist geplant. Das große Finale bildet dann ein Tag der offenen Tür im Herbst.

Die St. Anna-Klinik ist ein traditionsreiches Krankenhaus: 1904 als Hebammenlehranstalt gegründet, wurde sie nach dem Zweiten Weltkrieg vom Landschaftsverband Rheinland unter dem Namen Landesfrauenklinik (LFK) geführt. Dass dieser Name von vielen Wuppertaler Bürgern auch heute noch im Alltagssprachgebrauch benutzt wird, zeigt die Bedeutung der Klinik für die Stadt.

Wenn es um die Themen Geburt und Frauengesundheit geht, ist die St. Anna-Klinik eine der ersten Adressen – nicht nur in Wuppertal, sondern im gesamten Bergischen Land. Mit Stolz kann das Haus darauf verweisen, dass hier in den vergangenen Jahrzehnten jährlich rund 2.000 Säuglinge das Licht der Welt erblickten. In der Geburtenstatistik von NRW nimmt die St. Anna-Klinik immer wieder einen Spitzenplatz ein. Sie ist ausgewiesenes Perinatalzentrum Level 1 (höchste Stufe), außerdem Brustzentrum und neuerdings auch Beckenbodenzentrum.

In den vergangenen Jahren wurden gezielt weitere Schwerpunkte eingerichtet und ausgebaut. So schafft die Elternschule mit ihrem umfassenden Kursprogramm eine starke Verbindung zu den Familien in und um Wuppertal. Weiterhin hat die Akademie für Gesundheitsberufe (AfG) als größte Ausbildungsstätte in diesem Bereich in Nordrhein-Westfalen an der St. Anna-Klinik ihren Sitz. Die Akademie gilt als eine der ältesten und größten Lehranstalten für das Hebammenwesen.



#### Neue Therapien

Mit seiner doppelten Spezialisierung bietet das St. Elisabeth-Krankenhaus internistische Leistungen ambulant und vollstationär. Zusätzlich werden Patienten der geriatrischen Tagesklinik auch teilstationär mit diagnostischen und therapeutischen Leistungen versorgt. Hier geht es primär darum, den älteren Menschen zu mehr Selbstständigkeit, Lebensqualität und -perspektive für den Alltag zu verhelfen. Großen Wert legt das Haus darauf, bei der medizinischen Versorgung und der Betreuung seiner Patienten eng mit Partnern und Kostenträgern zusammenzuarbeiten.

#### Bauprojekte

Im Zuge der fortlaufenden Modernisierung wurden auch 2011 diverse Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, weitere sind für 2012 vorgesehen. Eine umfangreiche Sanierung und Erweiterung des gesamten Standorts befindet sich in Planung.

#### Ausblick

Das St. Elisabeth-Krankenhaus wird derzeit Schritt für Schritt zu einem Zentrum für Altersmedizin weiterentwickelt. Hierzu wurde im August 2011 die Leitung des Instituts für Neurologie mit Herrn Dr. Karsten Kohlhaas neu besetzt. Als nächster Schritt im Rahmen dieser Strategie ist die Eröffnung einer Demenzstation geplant.

## ST. ELISABETH-KRANKENHAUS VELBERT-NEVIGES

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	6,33	7,12	-11,10
Planbetten	100	100	0,00
Patienten (stationär) <sup>1)</sup>	1.565	1.736	-9,85
Patienten (ambulant)	107	230	-53,48
Behandlungstage	20.261	23.207	-12,70
Durchschnittl. Verweildauer	12,9	13,4	-3,73
Casemix-Index <sup>2)</sup>	1,26	1,27	-0,79
Casemix <sup>3)</sup>	1.974	2.209	-10,64
Mitarbeiter	99	93	6,45

2011 ohne Tagesklinik

<sup>1)</sup> Fallzahl stationäre Patienten inkl. Tagesklinik

<sup>2)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>3)</sup> gewichtete Fallzahl

Das St. Elisabeth-Krankenhaus in Velbert-Neviges ist eine internistische Klinik, die sich der stationären und teilstationären medizinischen Versorgung älterer Menschen widmet. Diese Spezialisierung auf Altersmedizin prägt das Haus seit über 30 Jahren – zunächst als Modellklinik, später im Rahmen des Regelangebots. Dank der langjährigen Erfahrung und besonderen Expertise fungiert das St. Elisabeth, zusammen mit der geriatrischen Klinik des Petrus-Krankenhauses Wuppertal, als geriatrische Klinik der Universität Witten-Herdecke und ist damit auch Ausbildungsstandort für Medizinstudenten.



### Neue Therapien

Mit dem neuen Department für Pneumologie ist es möglich, eine umfangreichere Diagnostik sowie eine gezieltere Therapie von Lungenerkrankungen anzubieten. Ferner wurde in der orthopädischen Klinik die Zahl der Operateure erhöht. Die vielfältigen Tätigkeitsschwerpunkte der Fachärzte sorgen für ein breites Angebot bei Eingriffen an Schulter, Hand, Knie oder Hüfte.

### Bauprojekte

2011 lag das Augenmerk auf gezielten Verbesserungen der Stationsstrukturen- und zuschnitte. Es ist gelungen, die baulichen Gegebenheiten so anzupassen, dass die verschiedenen pflegerischen Erfordernisse zugleich mitarbeiterfreundlich und patientenorientiert erfüllt werden können.

### Ausblick

Die Verbesserung der Aufenthalts- und Ablaufqualität soll auch 2012 fortgeführt werden. Sie schließt insbesondere die Ausweisung eines Präoperativen Zentrums (POZ) sowie eines Ambulanten Zentrums (AZ) ein. Darüber hinaus startet das Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“: So will das Marienhospital sein traditionelles Profil als bürgerorientiertes Krankenhaus weiter schärfen.

## MARIENHOSPITAL SCHWELM

### SCHWELM

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	10,36	11,39	-9,04
Planbetten	95	95	0,00
Patienten (stationär)	2.835	2.925	-3,08
Patienten (ambulant)	5.114	5.118	-0,08
Behandlungstage	21.970	24.343	-9,75
Durchschnittl. Verweildauer	7,8	8,3	-6,03
Casemix-Index <sup>1)</sup>	1,10	1,16	-5,17
Casemix <sup>2)</sup>	3.112	3.407	-8,66
Mitarbeiter	122	117	4,27

<sup>1)</sup> Behandlungsschweregrad

<sup>2)</sup> gewichtete Fallzahl

Das Marienhospital Schwelm ist mit den Bewohnern der Stadt und des Umlands fest verbunden: Im Herzen von Schwelm gelegen, hat das Krankenhaus der Grundversorgung in den zurückliegenden Jahren zudem verschiedene Leistungsschwerpunkte entwickelt. So kann es unter anderem auf ein umfangreiches Angebot im Bereich der Orthopädie verweisen und hat innerhalb der Inneren Medizin kürzlich ein Department für Pneumologie aufgebaut. Neben der hohen medizinischen Expertise und der umfangreichen apparativen Ausstattung, die am Standort vorhanden sind, nutzt das pneumologische Department auch gezielt Synergien mit dem Lungenzentrum des Petrus-Krankenhauses, das dem Klinikverbund St. Antonius und St. Josef angehört.



## KLINIK FÜR GERIATRISCHE REHABILITATION KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	1,86	1,22	52,46
Rehabetten	40	40	0,00
Patienten (stationär)	543	351	54,70
Behandlungstage	10.235	6.767	51,25
Durchschnittl. Verweildauer	18,8	19,3	-2,59
Mitarbeiter	37	30	23,33

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation im Gebäude des St. Marien-Hospitals ist auf die Behandlung älterer Menschen spezialisiert. Hier werden sie dabei unterstützt, nach akuten Erkrankungen und Behandlungen ihre Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alltag wiederzufinden. Im Zentrum der Bemühungen steht der Patient mit seinen individuellen Bedürfnissen. Alle Therapiemaßnahmen sind auf die Situation und Anforderungen des Einzelnen abgestimmt. Damit grenzt sich das Therapiekonzept der Klinik klar zur Akutgeriatrie ab: Der Schwerpunkt liegt bei rehabilitativen Maßnahmen unter ärztlicher Versorgung.

Am AOB haben niedergelassene Fachärzte die Möglichkeit, ambulante Operationen bei ihren Patienten vorzunehmen. Die Klinik bietet dazu einen hochprofessionellen Rahmen, der neben drei OP-Sälen auch Räumlichkeiten für Voruntersuchungen und Nachbetreuung umfasst. Das Spektrum der durchgeführten Operationen ist äußerst breit: Von der Allgemeinchirurgie und Gynäkologie erstreckt es sich über die HNO- und Augen Chirurgie bis hin zur Orthopädie, Plastischen sowie Unfallchirurgie. In der Regel können die Patienten schon kurz nach dem Eingriff das Zentrum wieder verlassen, denn ein hauseigenes Team aus Anästhesie-Fachärzten, Anästhesie- und OP-Schwestern sowie -Pflegerinnen bürgt für den Einsatz moderner, schonender Narkoseverfahren.

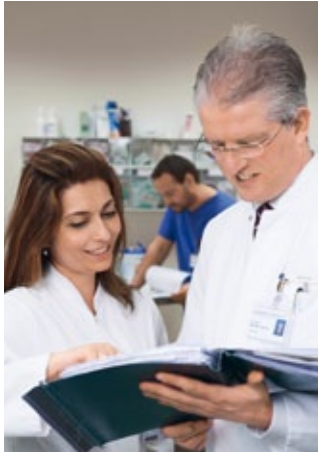
## AMBULANTES OP-ZENTRUM (AOZ) KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Patienten (ambulant)	3.483	3.690	-5,61
Mitarbeiter	16	23	-30,43

Seit der Eröffnung der Kuniberts-Klinik im April 2011 wird zudem ein kleines Bettenkontingent für stationäre Privatpatienten angeboten, so dass auch größere Eingriffe möglich sind.





## NEUROLOGISCHES THERAPIECENTRUM (NTC) KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,18	2,96	7,43
Mitarbeiter	77	88	-12,50

Das NTC ist auf die Therapie sämtlicher Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems spezialisiert. So werden sensomotorische und kognitive Störungen systematisch behandelt. Ziel dabei ist immer, den Patienten im Alltag möglichst weitgehende Selbstständigkeit zu ermöglichen. Die fachübergreifenden Therapien sind individuell auf die Patientenbedürfnisse ausgerichtet. Das Leistungsspektrum umfasst Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Klinische Neuropsychologie sowie diverse diagnostische Leistungen. Dabei setzt das NTC moderne computergestützte Test- und Trainingsverfahren ein. In der Kölner Innenstadt gelegen und baulich mit dem St. Marien-Hospital verbunden, beherbergt das NTC auch zwei Praxen für Physio- und Ergotherapie.

Mit 375 Ausbildungsplätzen ist die Louise von Marillac-Schule, angesiedelt am St. Vinzenz-Hospital in Köln, die größte katholische Bildungsstätte für Berufe im Gesundheitswesen in der Region. Schülerinnen und Schüler können hier eine intensive dreijährige Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger durchlaufen. Seit 2007 wird auch die ebenfalls dreijährige Ausbildung zum Altenpfleger angeboten. Darüber hinaus haben ausgebildete Pflegekräfte auch die Möglichkeit der Weiterqualifizierung zum Praxisanleiter oder zur Wohnbereichsleitung. Träger sind die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH, die Einrichtungen der Stiftung der Cellitinnen e.V. sowie das Malteser Krankenhaus St. Hildegardis.

## LOUISE VON MARILLAC-SCHULE KÖLN-NIPPES

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Krankenpflegeschüler	256	257	-0,39
Altenpflegeschüler	68	63	7,94
Mitarbeiter <sup>1)</sup>	22	22	0,00

<sup>1)</sup> 20 Lehrkräfte und 2 Verwaltungsangestellte





## HOSPIZ ST. VINZENZ KÖLN-NIPPES

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Plätze	9	9	0,00
Bewohner	143	141	1,42
Betreuungstage	2.867	2.896	-1,00
Mitarbeiter	12	14	-14,29

Der individuellen Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase widmet sich das Hospiz St. Vinzenz in Köln-Nippes – eine Einrichtung mit inzwischen über zehnjähriger Tradition. Hier finden Sterbende und unheilbar Kranke mit ihren Angehörigen einen Ort der Ruhe und des Abschiednehmens in Würde. Primäres Anliegen des Hospizes ist dabei, die Bewohner entsprechend ihren eigenen Bedürfnissen und unter Wahrung ihrer Selbstbestimmung zu pflegen und zu begleiten. Neben der stationären Betreuung bietet das Hospiz St. Vinzenz auch einen ambulanten Hospizdienst.

Wer die Arbeit des Hospizes unterstützen möchte, ist herzlich willkommen, seine Spende an den Förderverein Hospiz St. Vinzenz e.V. zu richten: Konto-Nr. 312426 bei der Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99.

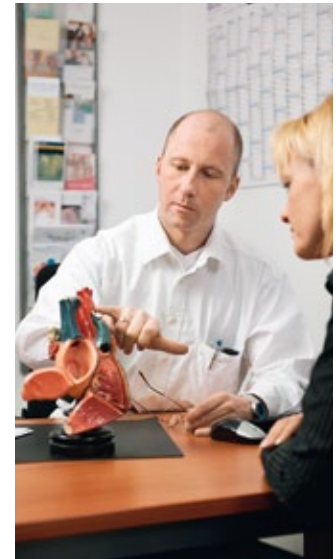
Das MVZ St. Marien wurde 2007 unter dem Dach des Kölner St. Marien-Hospitals eingerichtet. Mit seinen ambulanten Dienstleistungen hilft es Patienten, lange Wege, Wartezeiten und Doppeluntersuchungen zu vermeiden. Mediziner der Fächer Allgemeinmedizin und Chirurgie, die ähnlich wie in einer Praxisgemeinschaft zusammenarbeiten, behandeln gesetzlich wie auch privat versicherte Patienten. Ältere Bewohner des Kunibertsviertels werden vom MVZ akutmedizinisch versorgt und bei Bedarf geriatrisch betreut, unter anderem durch Hausbesuche.

## MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM ST. MARIEN (MVZ)

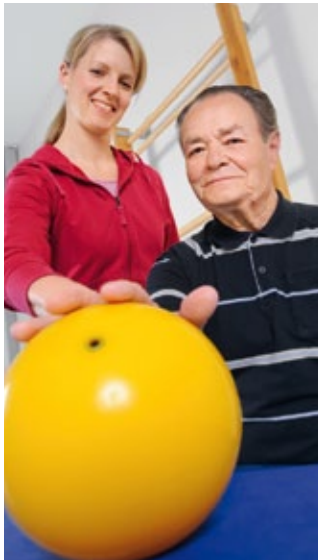
## KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	0,97	0,77	25,97
Patienten (ambulant)	6.869	6.407	7,21
Mitarbeiter	23	15	53,33







## KLINIK FÜR GERIATRISCHE REHABILITATION

### WUPPERTAL-BARMEN

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	5,65	5,95	-5,04
Rehabbetten	97	97	0,00
Patienten (stationär)	1.390	1.576	-11,80
Behandlungstage	28.916	31.780	-9,01
Durchschnittl. Verweildauer	20,8	20,2	2,97
Mitarbeiter	73	88	-17,05

2011 ohne Tagesklinik

Die Klinik für Geriatrische Rehabilitation hat sich zur Aufgabe gemacht, ältere Menschen gezielt zu therapieren und zu aktivieren. Ihr interdisziplinäres Behandlungsteam ist besonders darin geschult, möglichst viele vorhandene Ressourcen der Patienten zu nutzen. So kann es diesen gezielt helfen, nach akuter Erkrankung oder bei Verschlechterung eines chronischen Leidens wieder in den Lebensalltag zurückzufinden. Angestrebt wird eine schnell einsetzende Rehabilitation. Die hervorragende bauliche, technische und personelle Ausstattung der Klinik trägt dazu bei, dass die richtigen Behandlungsziele festgelegt und die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten effektiv genutzt werden können. Die Klinik bietet unter anderem physikalische Therapie, Ergotherapie und Logopädie.

Die Johanniter Tageskliniken mit den beiden Standorten in Elberfeld und in Barmen stehen seit mehr als 25 Jahren für ein einzigartiges Angebot in der klinischen Versorgung psychischer Erkrankungen in Wuppertal: Patienten mit seelischen Erkrankungen, die zwar keine vollstationäre Behandlung mehr benötigen, bei denen aber eine rein ambulante Begleitung auch nicht genügt, erfahren hier eine kompetente Betreuung und Behandlung. So werden sie wirksam darin unterstützt, ein eigenständiges Leben in einem gesicherten Umfeld zu führen. Das therapeutische Spektrum ist überaus vielfältig: Gruppen-, Psycho-, Ergo-, Sozial- und Bewegungstherapie gehören ebenso dazu wie Konzentrationstraining.

## JOHANNITER TAGESKLINIKEN

### WUPPERTAL-BARMEN UND -ELBERFELD

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	1,62	1,57	3,18
Planbetten	50	50	0,00
Mitarbeiter	29	28	3,57





## REGIONALES THERAPIE-ZENTRUM (RTZ) WUPPERTAL

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	4,71	4,12	14,32
Mitarbeiter	163	162	0,62

Das RTZ umfasst sieben Standorte in Wuppertal und Umgebung. Das vielfältige Angebot des Zentrums reicht von allen Techniken der Physio- und Elektrotherapie bis zur Lymphdrainage, Massage und Anwendungen im Bewegungsbad; am Standort „Reha Wuppertal“ kommen noch Ergotherapie und Logopädie hinzu. Medizinische Schwerpunkte liegen, je nach Standort, bei der Behandlung pulmonologischer, orthopädischer, neurologischer und unfallchirurgischer Krankheitsbilder. Aber auch die Nachsorge nach Brustoperationen und Unterleibserkrankungen sowie die Säuglings- und Kindertherapie sind Schwerpunkte im RTZ.

Das Zentrum baut zudem sein Angebot an Präventionskursen und anderen gesundheitsfördernden Maßnahmen stetig aus.

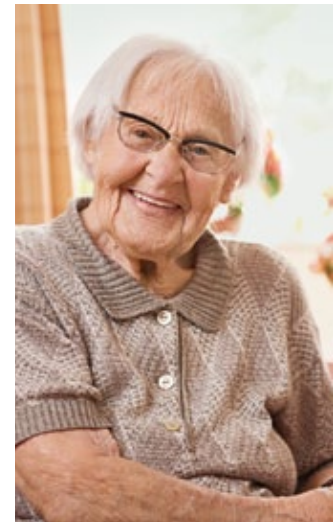
Das Konzept der Kurzzeitpflege hat zum Ziel, Patienten im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt bei Bedarf Betreuung zu bieten oder pflegende Angehörige zeitweise zu entlasten. Zu diesem Zweck wurde am Krankenhaus St. Josef in Wuppertal eine eigenständige Einheit (gemäß § 42 SGB XI) etabliert. Sie verfügt insgesamt über 11 Plätze, die pflegebedürftige Personen jeweils bis zu vier Wochen pro Kalenderjahr in Anspruch nehmen können. Die Räume der Kurzzeitpflege befinden sich zentrumsnah an der Elberfelder Bergstraße und sind ganzjährig geöffnet. Die freundlich eingerichteten Zimmer im Obergeschoss sind barrierefrei und modern ausgestattet.

## KURZZEITPFLEGE AN ST. JOSEF WUPPERTAL- ELBERFELD

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	0,22	0,38	-42,11
Kurzzeitpflege <sup>1)</sup>	11	11	0,00
Mitarbeiter	5	10	-50,00

<sup>1)</sup> Platzzahl





## AKADEMIE FÜR GESUNDHEITSBERUFE (AfG)

### WUPPERTAL- ELBERFELD

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Krankenpflegeschüler <sup>1)</sup>	141	141	0,00
Krankenpflegeassistenten <sup>1)</sup>	23	16	43,75
Altenpflegeschüler	59	55	7,27
Hebammen <sup>1)</sup>	87	90	-3,33
OP-techn. Assistenten <sup>1)</sup>	37	26	42,31
Physiotherapeuten	115	108	6,48
Ergotherapeuten	51	50	2,00
Rettungssanitäter	*	94	-
Mitarbeiter <sup>2)</sup>	324	326	-0,61

<sup>1)</sup> im Anstellungsverhältnis bei der AfG

<sup>2)</sup> Lehrkräfte und Schüler im Anstellungsverhältnis

\* keine Ausbildung mehr am Standort

Im Jahre 2004 gegründet, ist die Akademie für Gesundheitsberufe (AfG) eine der größten Ausbildungsstätten Nordrhein-Westfalens für Berufe des Gesundheitswesens. Klassische Ausbildungen sind hier ebenso vertreten wie neue Berufe: Abgedeckt an der AfG werden die Fachbereiche Altenpflege, Ergo- und Physiotherapie, Gesundheits- und Krankenpflege, Hebammenwesen, Gesundheits- und Krankenpflegeassistent sowie Operationstechnische Assistenz. Mit qualifizierten Ausbildern und guter Ausstattung bietet die Einrichtung ein hohes Niveau, wobei der intensive Austausch mit externen Partnern sicherstellt, dass Theorie und Praxis hier Hand in Hand gehen. Mehrheitsgesellschafter der AfG ist der Klinikverbund St. Antonius und St. Josef.

## Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria

**Die Seniorenhaus GmbH ist Trägerin von 16 Seniorenhäusern und – seit 2011 – von einem ambulanten Pflegedienst.** Die Einrichtungen bieten insgesamt 1.281 stationäre Pflegeplätze, 72 Kurzzeitpflege- und 24 Tagespflegeplätze sowie 230 Seniorenwohnungen. In den drei Regionen Köln, Bonn und Kleve/Düren sind zurzeit mehr als 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Bereichen tätig.

Mit ihren vielfältigen Angeboten sind die Seniorenhäuser stets auf der Höhe der Zeit. So wurden in den vergangenen Jahren verstärkt Hausgemeinschaften eingerichtet, um älteren Menschen die Möglichkeit des Austauschs und der Begegnung zu bieten. So genannte Alltagsbegleiter helfen den Senioren dabei, ihren Tag zu strukturieren.

### **Neue Häuser und Angebote**

Anfang Januar 2011 eröffnete das neu erbaute Seniorenhaus Heilige Drei Könige in Köln-Ehrenfeld und im Frühjahr kam die neu gegründete Auxilia Ambulante Pflege GmbH dazu. Als zusätzliches Standbein ergänzt sie sinnvoll die stationären Angebote der Muttergesellschaft und ermöglicht eine nahtlose Versorgung von Patienten nach Krankenhausaufenthalt.

In Düren wird derzeit am Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud ein großzügiger Erweiterungsbau erstellt, der Raum für 21 seniorengerechte Wohnungen, 20 vollstationäre Pflegeplätze und ein öffentlich zugängliches Hausrestaurant bietet. Die Pläne wurden im Frühjahr 2011 vorgestellt, Baubeginn war im Sommer. Die Fertigstellung ist für die Jahreswende 2012/13 geplant. In Kleve-Materborn wurde im Dezember 2011 für die Hausgemeinschaften an der Burg Ranzow der Spatenstich gesetzt. Für 40 demenziell veränderte Menschen entsteht hier sicherer Wohnraum für gemeinschaftliches Leben. Die Fertigstellung ist für Anfang 2013 vorgesehen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Seniorenhaus St. Josef in Meckenheim entsteht ein Neubau mit 28 Pflegeplätzen nach dem Konzept der Hausgemeinschaften. Ende März 2012 wurde mit der Baumaßnahme begonnen. Im Seniorenhaus Hermann-Josef-Lascheid-Haus in Troisdorf-Spich wird eine neue Kapelle seitlich des bestehenden Eingangs angebaut sowie neue Bewohnerzimmer und Modernisierungsmaßnahmen sind geplant.

### **Vielfältige Aktivitäten rund um die Seniorenarbeit**

Die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria fördert seit Jahren die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter. Die Federführung hat hier das Cellitinneninstitut für Qualitätssicherung, das 2011 auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblickte. Über 50 Inhouse-Kurse und Qualifikationen werden jährlich angeboten. Die Themen reichen von Mäeutik über Arbeitsschutz bis hin zu Oasentagen. 2011 gab es erstmals einen besonderen, berufsbegleitenden Kurs für die Führungskräfte aller Seniorenhäuser, der Themen der Einrichtungs- und Mitarbeiterführung behandelte.

Wichtige Erkenntnisse für die Arbeit brachte eine groß angelegte Befragung von Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern. Zwar ist die Bewohnerbefragung fester Bestandteil der Prüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), doch aufgrund der dort angewandten Systematik ist ihr tatsächlicher Aussagewert relativ gering, was der Seniorenhaus GmbH Anlass zu einer umfangreicheren eigenen Untersuchung gab. Die Ergebnisse der externen Befragungen wurden bei der Leitungskonferenz am 16. September vorgestellt. Dort bewerteten die rund 100 Teilnehmer auch den Status gesteckter Ziele und stellten neue Ziele auf. Zudem wurde im vergangenen Jahr eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe eingerichtet, welche die „Leitlinien für die Arbeit in den Seniorenhäusern“ prüfen und überarbeiten soll. Die



„Die Einrichtungen der Seniorenhaus GmbH orientieren sich in erster Linie am Bewohner. Diese konsequente Ausrichtung ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses ‚Der Mensch in guten Händen‘, das aus unserer christlichen Wertehaltung resultiert.“

neuen Leitlinien werden im Herbst 2012 die alte Fassung aus dem Jahr 1996 ersetzen.

Für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führt die Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria diverse Infoveranstaltungen sowie einen jährlichen Ausflug durch. In den Seniorenhäusern der Region Düren gab es darüber hinaus zum ersten Mal einen ganzen Nachmittag der Freiwilligenarbeit mit Musik, Unterhaltung und Tanz. Gemeinsames Feiern von Seniorenhäusern und Cellitinnen-Kindergärten war auch in Düren beim Familienfest am 10. Juli angesagt.

#### **Gesprächskreis für Angehörige**

Unter dem Motto: „Brücken bauen – zu meinen Angehörigen“ veranstalteten die Kölner Cellitinnen-Seniorenhäuser einen monatlichen Gedankenaustausch. Den Gesprächskreis moderierte eine externe Supervisorin.

#### **Neues Mitarbeitermagazin für Mitarbeiter der Seniorenhaus GmbH**

Das neue Mitarbeitermagazin bietet den Mitarbeitern der Seniorenhäuser ein Forum, sich auszutauschen und ihre Meinung zu äußern. Das modern gestaltete Medium

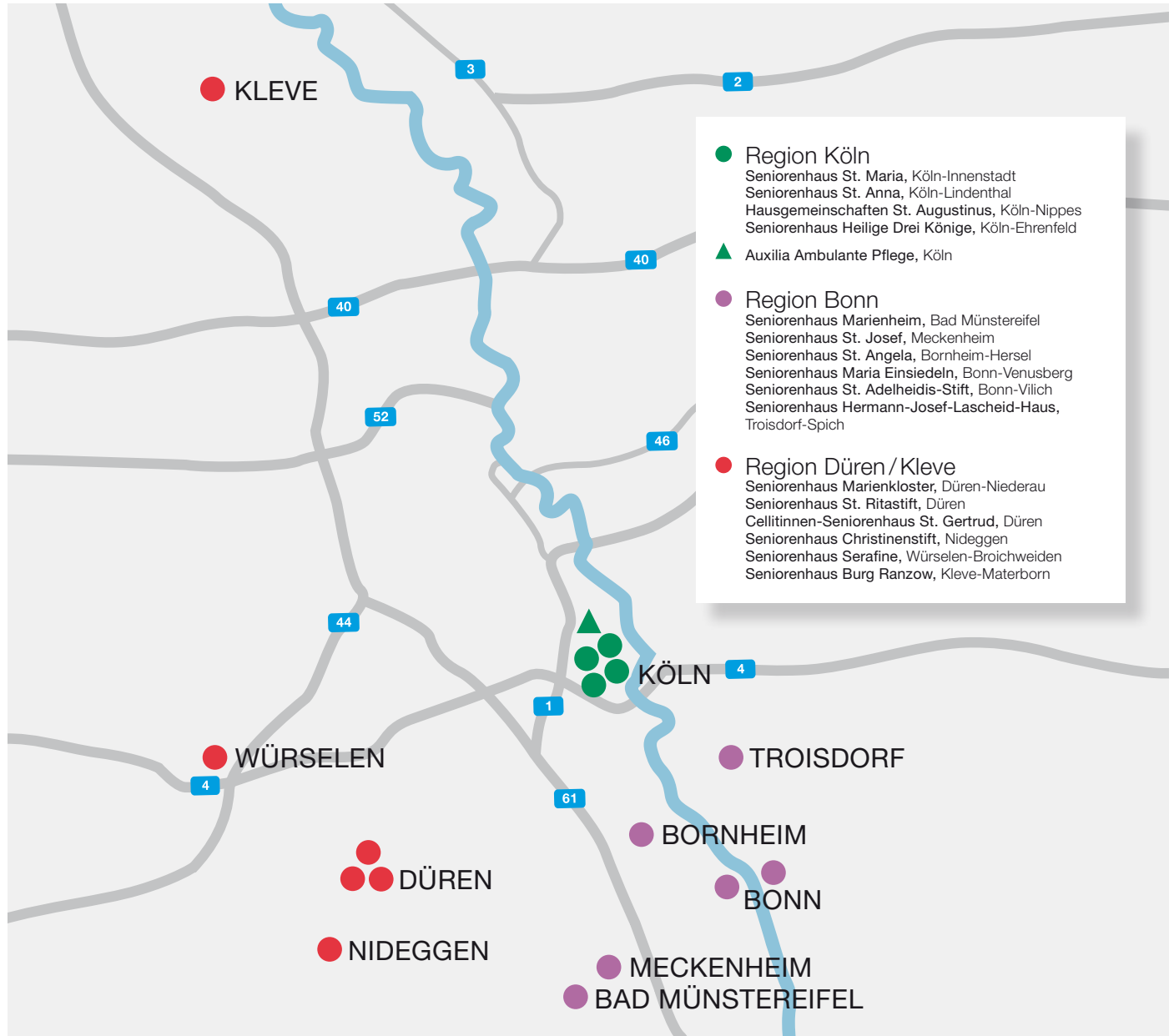
soll Zusammenhänge und Hintergründe unterschiedlicher Projekte liefern und durch möglichst viele Beiträge der Mitarbeiter das „Wir-Bewusstsein“ stärken.

#### **AZUBI-Tag in St. Maria**

„Work-Life-Balance“ war neben einem vielseitigen Programm das Thema beim AZUBI-Tag 2011 im Seniorenhaus St. Maria in Köln. In Gruppenarbeiten wurden gute Ansätze erarbeitet, um Arbeit und Privatleben in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen.

# Standortübersicht der Seniorenhaus GmbH

der Cellitinnen zur hl. Maria in Köln



# Unsere Seniorenhäuser



## SENIORENHAUS ST. ANNA KÖLN-LINDENTHAL

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	6,70	6,62	1,21
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	118	118	0,00
Tagespflege <sup>1)</sup>	12	12	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	76	76	0,00
Mitarbeiter	122	124	-1,61

<sup>1)</sup> Platzzahl

<sup>2)</sup> Wohnungen



## SENIORENHAUS ST. MARIA KÖLN-INNENSTADT

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,85	3,85	0,00
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	99	99	0,00
Mitarbeiter	97	96	1,04

<sup>1)</sup> Platzzahl



## HAUSGEMEINSCHAFTEN ST. AUGUSTINUS KÖLN-NIPPES

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,22	3,05	5,57
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	59	59	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1)</sup>	12	12	0,00
Mitarbeiter	69	55	25,45

<sup>1)</sup> Platzzahl



---

## SENIORENHAUS HEILIGE DREI KÖNIGE KÖLN-EHRENFELD

---

### KENNZAHLEN

---

Eröffnung in 2011

Umsatz in Mio. EUR	2,42
Hausgemeinschaften für beatmete Bewohner	12
Hausgemeinschaften	36
Vollstationäre Pflege	27
Kurzzeitpflege	12
Seniorenwohnen	8
Mitarbeiter	45

---

Pünktlich zum 6. Januar konnten bereits die ersten Bewohner in das Seniorenhaus Heilige Drei Könige in Köln-Ehrenfeld in unmittelbarer Nähe zum St. Franziskus-Hospital einziehen. Mit seiner zentralen Lage und hochwertigen Ausstattung ist es eine erste Adresse für das Leben im Alter. Das Seniorenhaus bietet ein anspruchsvolles Ambiente mit verschiedenen Wohnformen: Hausgemeinschaften, Seniorenwohnen sowie Vollzeit- und Kurzzeitpflege. Darüber hinaus wurde ein Pflegebereich, speziell für beatmete Bewohner, eingerichtet. Erzbischof Joachim Kardinal Meisner segnete das Seniorenhaus Heilige Drei Könige am 13. März feierlich ein und besuchte die Bewohner. Viele Anwohner, Angehörige, Besucher und Mitarbeiter waren gekommen, um mitzufeiern und das Haus zu besichtigen.

---

### AUXILIA AMBULANTE PFLEGE GMBH

Zuhause und in guten Händen – diesen Anspruch vertritt die im Mai gegründete Auxilia Ambulante Pflege GmbH. Mit dem Pflegedienst werden bestehende Angebote medizinisch-pflegerischer Versorgung unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria sinnvoll ergänzt. Als häuslicher Dienst pflegt und betreut Auxilia hilfsbedürftige Patienten in ihrer privaten Umgebung, ohne dass diese ihre Selbstständigkeit aufgeben müssen. Damit bildet Auxilia eine wichtige Schnittstelle in der Behandlungsfolge und komplettiert die Versorgung nach Klinikaufenthalten.







## SENIORENHAUS ST. JOSEF MECKENHEIM

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	4,26	4,18	1,91
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	84	84	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1)</sup>	8	8	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	27	27	0,00
Mitarbeiter	98	101	-2,97

- <sup>1)</sup> Platzzahl  
<sup>2)</sup> Wohnungen



## SENIORENHAUS MARIENHEIM BAD MÜNSTEREIFEL

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,81	3,67	3,81
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	93	93	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	8	8	0,00
Mitarbeiter	100	96	4,17

- <sup>1)</sup> Platzzahl  
<sup>2)</sup> Wohnungen



## SENIORENHAUS ST. ANGELA BORNHEIM-HERSEL

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	2,73	2,63	3,80
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	66	66	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1), 3)</sup>	2	2	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	11	11	0,00
Mitarbeiter	59	51	15,69

- <sup>1)</sup> Platzzahl  
<sup>2)</sup> Wohnungen  
<sup>3)</sup> eingestreuse Kurzzeitpflegeplätze



### SENIORENHAUS ST. ADELHEIDIS-STIFT BONN-VILICH

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	4,23	4,14	2,17
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	84	84	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1)</sup>	11	11	0,00
Tagespflege <sup>1)</sup>	12	12	0,00
Mitarbeiter	103	103	0,00

<sup>1)</sup> Platzzahl



### SENIORENHAUS MARIA EINSIEDELN BONN-VENUSBERG

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	2,98	2,98	0,00
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	65	65	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	16	16	0,00
Mitarbeiter	75	69	8,70

<sup>1)</sup> Platzzahl

<sup>2)</sup> Wohnungen



### SENIORENHAUS HERMANN-JOSEF-LASCHEID-HAUS TROISDORF-SPICH

#### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	4,42	4,32	2,31
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	98	98	0,00
Mitarbeiter	113	110	2,73

<sup>1)</sup> Platzzahl



## SENIORENHAUS ST. RITASTIFT DÜREN

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	4,02	3,99	0,75
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	88	88	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1)</sup>	8	8	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	29	29	0,00
Mitarbeiter	106	97	9,28

- <sup>1)</sup> Platzzahl  
<sup>2)</sup> Wohnungen



## SENIORENHAUS MARIENKLOSTER DÜREN-NIEDERAU

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,47	3,33	4,20
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	100	100	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1), 2)</sup>	5	5	0,00
Mitarbeiter	109	109	0,00

- <sup>1)</sup> Platzzahl  
<sup>2)</sup> eingestreute Kurzzeitpflegeplätze



## CELLITINNEN-SENIORENHAUS ST. GERTRUD DÜREN

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	2,96	2,87	3,14
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	60	60	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	24	24	0,00
Mitarbeiter	61	56	8,93

- <sup>1)</sup> Platzzahl  
<sup>2)</sup> Wohnungen



## SENIORENHAUS SERAFINE WÜRSELEN-BROICHWEIDEN

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,19	3,13	1,92
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	73	73	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1), 3)</sup>	4	4	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	6	6	0,00
Mitarbeiter	89	85	4,71

<sup>1)</sup> Platzzahl

<sup>2)</sup> Wohnungen

<sup>3)</sup> eingestreute Kurzzeitpflegeplätze



## SENIORENHAUS CHRISTINENSTIFT NIDEGGEN

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	2,58	2,44	5,74
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	64	64	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1), 2)</sup>	2	2	0,00
Mitarbeiter	71	73	-2,74

<sup>1)</sup> Platzzahl

<sup>2)</sup> eingestreute Kurzzeitpflegeplätze



## SENIORENHAUS BURG RANZOW KLEVE-MATERBORN

### KENNZAHLEN

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	3,00	2,93	2,39
Vollstationäre Pflege <sup>1)</sup>	55	55	0,00
Kurzzeitpflege <sup>1)</sup>	8	8	0,00
Seniorenwohnen <sup>2)</sup>	25	25	0,00
Mitarbeiter	98	97	1,03

<sup>1)</sup> Platzzahl

<sup>2)</sup> Wohnungen

## CIS – CELLITINNENINSTITUT FÜR QUALITÄTSSICHERUNG

**Qualität gibt Sicherheit und begründetes Vertrauen:** Diesem Grundsatz getreu arbeitet das Cellitinneninstitut seit über zehn Jahren. In dieser Zeit hat es mit den Seniorenhäusern ein umfangreiches Qualitätsmanagement entwickelt, dessen Anforderungen über die des MDK hinausgehen. Denn das CIS verfolgt die Zufriedenheit der Bewohner und die Ergebnisqualität als Ziel. Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems begleitet das CIS weitere Themen wegweisend wie die Erarbeitung von

Expertenstandards, die Optimierung der Pflegeprozesssteuerung, neue Konzepte in der Hauswirtschaft, die Unterstützung von Ehrenamtlichen sowie Angebote in der Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus ist das CIS in der Personalentwicklung, beispielsweise in der Konzeption und Begleitung des Trainee-programms der Seniorenhäuser, aktiv. Um die erweiterten Aufgabenstellungen kompetent ausführen zu können, wurde das CIS-Team in 2011 personell verstärkt.



## Neuer Kooperationspartner

### Franziskanerinnen vom hl. Josef und Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria kooperieren

Die Franziskanerinnen vom hl. Josef haben am 27. September 2011 80 Prozent ihrer gleichnamigen Seniorenhilfe GmbH auf die Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria übertragen. Ziel ist es, durch die Kooperation in einem sich stetig verändernden und schwieriger werdenden Umfeld die vorhandenen Ressourcen besser und effektiver zu nutzen. Hierbei sollen die Eigenständigkeit und der Fortbestand der bisherigen Ordenseinrichtungen erhalten, die Wahrung der Katholizität und die eigene Identität gesichert bleiben. Eine spezielle und bisher beispiellose Kooperationsform konnte erarbeitet werden. Die Selbstständigkeit der Einrichtungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef bleibt mit einer eigenen Geschäftsführung und einem eigenen Aufsichtsrat – innerhalb einer zukunftsfähigen Trägerstruktur der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria – gewahrt. Die Schwestern bleiben wie bisher in diesen Gremien. So wird insbesondere das so wichtige Ziel einer Kontinuität auf der Trägerebene erreicht.

Fünf Senioreneinrichtungen in den Regionen Trier und Bad Honnef gehören zu der neuen Kooperation. Insgesamt leben hier 500 Senioren, die von rd. 490 Mitarbeitern gepflegt und betreut werden.

### Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg



Das **Franziskus-Haus** bietet neben stationärer Pflege und Kurzzeitpflege auch Betreutes Wohnen an. Es werden 65 pflegebedürftige Senioren und fünf Kurzzeitpflegegäste liebevoll betreut. Das Betreute Wohnen verfügt über 31 komfortable Ein- und Zweizimmer-Appartements. Die Außenanlagen mit gepflegtem Garten und angrenzenden Wiesenflächen erweitern den individuellen Freiraum – ein lebendiger Ort für Begegnungen. Das 1985 errichtete Haus wurde 1995 erweitert. Es besteht aus mehreren versetzt zueinander stehenden Häusern, deren schöne Architektur Heimat und Geborgenheit vermittelt. Harmonisch eingebunden in die helle, freundliche Architektur ist die hauseigene Kapelle, das Zentrum des geistlichen Lebens im Franziskus-Haus.

### Altenheim Christinenstift, Unkel



Das **Christinenstift** blickt auf eine mehr als 100-jährige Tradition im Dienst am Menschen zurück. Den einstigen „Zehnthof“, erstmals erwähnt im Jahr 886, erwarb der Kölner Verleger August Neven DuMont und stiftete das Bauwerk 1896 an die Stadt Unkel. Hier, so sein Vermächtnis, sollte die Kölner Ordensgemeinschaft der Cellitinnen ein Krankenhaus und Kinderheim einrichten. 1982 übernahmen die Franziskanerinnen vom hl. Josef das Haus von den Cellitinnen zur hl. Maria. Es wurde 1988 modernisiert und um einen Erweiterungsbau sowie eine Kapelle vergrößert. Das Christinenstift verfügt über 72 Vollzeit- sowie vier Kurzzeitpflegeplätze. 2012 wird ein Erweiterungsbau mit zwei Hausgemeinschaften für demenzerkrankte Senioren und fünf Wohnappartements fertig gestellt. Das Haus hat eine parkähnliche Außenanlage und liegt in malerischer Umgebung am Rhein.

### Altenheim St. Josef, Schweich



Das **Altenheim St. Josef** befindet sich im Zentrum von Schweich, unweit der Pfarrkirche. Schweich – Gründungsort der Schwesterngemeinschaft der Franziskanerinnen vom hl. Josef – liegt inmitten der reizvollen Mosellandschaft nur 12 Kilometer flussabwärts von Trier. Ursprünglich ein Krankenhaus, dient das Haus seit 1962 als Altenheim. Es wurde ab 1986 in mehreren Bauabschnitten modernisiert und erweitert. Heute finden in der großzügigen Wohnanlage 138 Senioren, die auf Hilfeleistungen angewiesen sind, ein neues Zuhause. Zur Unterstützung der häuslichen Pflege verfügt die Einrichtung über je 12 Tages- und Kurzzeitpflegeplätze. Zahlreiche Gemeinschaftsräume, ein großer Veranstaltungssaal und eine reizvolle Grünanlage bieten vielfältige Möglichkeiten für Begegnung, Aktion und Entspannung. In der Hauskapelle werden regelmäßig heilige Messen gefeiert.

### Altenheim St. Vinzenz-Haus, Körperich



Das **St. Vinzenz-Haus** ist seit einem Jahrhundert für ältere Menschen ein Zuhause. Ursprünglich ein alter Gutshof, wurde die Altenheimanlage im Herbst 2004 durch einen dreigeschossigen Neubau ergänzt. Dadurch kann das Haus heute in 44 Einzelzimmern und acht Doppelzimmern insgesamt 60 Senioren aufnehmen. Neben der stationären Pflege sind drei Plätze für Kurzzeitpflegegäste vorhanden. Die großflächigen Fenster geben den Blick in die weite grüne Landschaft frei. Mehrere Gemeinschaftsräume können von allen Bewohnern für eigene Aktivitäten und Austausch genutzt werden. Für große Veranstaltungen und Festivitäten steht ein Saal zur Verfügung. In der hauseigenen Kapelle findet man Ruhe und die Möglichkeit zum stillen Gebet. Das St. Vinzenz-Haus liegt in der Ortsmitte von Körperich und ist von einer großzügigen Grünanlage mit Teichen und Bachlauf umgeben.

### Altenheim Marienhof, Speicher



Das **Altenheim Marienhof** verfügt über 80 Heim- und Pflegeplätze in 64 Einzel- und acht Doppelzimmern. Darüber hinaus bietet das Haus Platz für fünf Kurzzeitpflegegäste, sechs Tagespflegegäste und einen Nachtpflegegast. Das Altenheim Marienhof wurde 1998 mit 45 Plätzen erbaut. 2010 wurde das Haus um vier Hausgemeinschaften für demenzerkrankte Senioren mit geschütztem Gartenbereich sowie einem Veranstaltungssaal und einer Kapelle erweitert. Im Rahmen eines Modellprojektes werden im Marienhof zahlreiche Dienste für das Umfeld angeboten. Unter anderem wurde ein Notfallzimmer eingerichtet, das als ständiges Angebot für eine kurzfristige Aufnahme von Pflegegästen bereitsteht. Parallel wurde ein ehrenamtliches Betreuungs- und Besuchssystem entwickelt, das sowohl für die häusliche Pflege als auch für die Bewohner/-innen des Altenheimes tätig ist.

# Unsere Dienstleister



## ProServ – moderne Vollversorgung im Gesundheitswesen

Die ProServ Management GmbH, der leistungsstarke Versorgungsdienstleister unter dem Dach der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, ist die erwerbswirtschaftliche Tochtergesellschaft im Verbund. Sie unterteilt sich in die ProServ Rhein-Erft und die ProServ Logistics. Das Unternehmen bietet Rundum-Service in den Bereichen Beschaffung, Materialwirtschaft und Logistik.

PROSERV MANAGEMENT GMBH			
	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	46,33	40,76	13,67
davon:			
Versorgungszentrum <sup>1)</sup>	44,25	38,84	13,93
Logistik <sup>2)</sup>	1,98	1,82	8,79
GB Management	0,10	0,10	0,00
Mitarbeiter	139	146	-4,79

<sup>1)</sup> ProServ Rhein-Erft GmbH

<sup>2)</sup> ProServ Logistics GmbH

Die ProServ Rhein-Erft GmbH ist in Pulheim-Brauweiler angesiedelt und betreibt dort ein Zentrum zur Versorgung von Kliniken, Senioreneinrichtungen und diversen anderen Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens. Betreute sie 1998 noch zwei Kliniken, umfasst ihr Kundenstamm heute über 20 Kranken- und 30 Seniorenhäuser

sowie zahlreiche Arztpraxen. Am Standort Pulheim-Brauweiler beschäftigt die Gesellschaft derzeit über 80 Mitarbeiter.

Im Versorgungszentrum sind sämtliche Aufgaben des Einkaufs und der Lagerhaltung zusammengefasst. Dies erspart den Kunden, die entsprechenden Arbeitsbereiche selbst aufzubauen. Waren werden einfach im Webshop bestellt und direkt zur gewünschten Verbrauchsstelle – zur Station, zum Funktionsbereich oder ins Büro – geliefert. Dabei sorgen intelligente IT-Tools dafür, dass Aufträge jederzeit nachvollziehbar sind. Aber nicht nur Transparenz spielt eine wesentliche Rolle, sondern auch Vergleichbarkeit mit anderen Kliniken. Im Rahmen regelmäßiger Benchmark-Gespräche liefert die ProServ den Verantwortlichen wichtige Steuerungsimpulse.

Als gewerblicher Logistikdienstleister analysiert die ProServ Rhein-Erft GmbH kontinuierlich die Supply-Chain-Prozesse, um auf dieser Basis das Serviceangebot zu optimieren. Das Geschäftsmodell der Gesellschaft ist präzise auf die Anforderungen von Kliniken und Senioreneinrichtungen zugeschnitten und ermöglicht diesen dadurch, sich auf ihre Kernkompetenzen – die Leistungen für Patienten und Bewohner – zu konzentrieren.





Die ProServ Logistics GmbH ist Spezialdienstleister für Transporte im Gesundheitswesen. Die besonderen Anforderungen sind dort bekannt und gut aufgehoben. Die ProServ Logistics GmbH ist als Dienstleister für die ProServ Rhein-Erft GmbH mit der Auslieferung der Bedarfsgüter befasst. In weit größerem Umfang bedienen sich aber auch Einrichtungen des Gesundheitswesens außerhalb der ProServ-Organisation der Leistungen dieses Spezialdienstleisters für Transport und Servicefunktionen. So sind die speziell ausgestatteten Fahrzeuge der ProServ Logistics GmbH für drei verschiedene



Sterilisationseinrichtungen unterschiedlicher Klinikgruppen im Köln-Bonner Raum im Einsatz. Mitarbeiter und Sachmittel sind speziell für den jeweiligen Einsatzbereich ausgewählt bzw. ausgestattet. In den Jahren 2010 und 2011 wurden alleine 14 neue LKW mit einem Investitionsvolumen von weit über 1 Mio. Euro in den Einsatz gebracht. Ausgestattet mit einem Fleet-Management-System lässt sich der Standort der Fahrzeuge jederzeit feststellen und – wenn es das Transportgut erfordert – wird auch die jeweilige Temperatur des Frachtraumes durch die Leitstelle in Pulheim-Brauweiler laufend überwacht.

Im Herbst 2010 bezogen Verwaltung und Vertrieb der ProServ-Gruppe ein neues Bürogebäude am Standort Pulheim-Brauweiler. Auch für den Betriebsbereich ist Ende 2011 am selben Standort mit einem weiterer Ausbau begonnen worden. Es entsteht dort ein moderner Lagerkomplex mit einer zusätzlichen Fläche von 3.500 Quadratmetern, der im Laufe des Jahres 2012, ausgestattet mit einer ausgefeilten Kommissioniertechnik, seinen Betrieb aufnehmen wird. Dann wird auch die ebenfalls am Standort vorhandene Apotheke des St. Franziskus-Hospitals in die logistischen Versorgungsprozesse eingebunden sein.

Die Planungen der ProServ-Gruppe gehen davon aus, das derzeit vorhandene Geschäftsvolumen mit neuen und erweiterten Möglichkeiten innerhalb der kommenden Jahre zu verdoppeln.



## ProPhysio GmbH

Die ProPhysio, ansässig am Heilig Geist-Krankenhaus in Köln-Longerich, bietet Physiotherapie, Reha- und Präventionsmaßnahmen, Leistungsdiagnostik, Gesundheitsförderungsleistungen und Beratung.

### PROPHYSIO GMBH

	2011	2010	Veränd. in %
Umsatz in Mio. EUR	0,83	0,82	1,22
Mitarbeiter	24	22	9,09

Als Gesundheitsdienstleister bietet die ProPhysio den Patienten des Heilig Geist-Krankenhauses sowie ambulanten Patienten physiotherapeutische Leistungen. Ein Schwerpunkt liegt hier bei der Behandlung neurologischer Erkrankungen. Weiterhin werden in enger Zusammenarbeit mit der „Initiative Beckenboden“ am Heilig Geist-Krankenhaus spezielle Angebote zur

Stärkung des Beckenbodens erarbeitet. Zudem besteht eine enge Kooperation mit der Rheumaliga.

Neben der Physiotherapie führt das Zentrum auch diverse präventive und rehabilitative Maßnahmen durch. Hierfür stehen eine großzügige Trainingshalle mit modernen Geräten sowie ein Nassbereich mit Bewegungsbad und großem Warmwasserbad zur Verfügung. Großen Zuspruch finden dabei Angebote wie Rückenfit- und klassisches Gerätetraining, Aquajogging und Babyschwimmen. Darüber hinaus setzt ProPhysio auch hochmoderne Behandlungsmethoden wie Resonanztherapie oder Ganganalysen ein und profitiert dabei von einer langjährigen Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule.

Ein Team von erfahrenen Physiotherapeuten und Sportwissenschaftlern sorgt für eine optimale Betreuung. Regelmäßige Fortbildungen stellen sicher, dass die Behandlungen jederzeit auf neuestem Erkenntnisstand beruhen.

## PROMACCON Wuppertal GmbH

### Koordination und Durchführung von Personen- und Sachtransporten

Kliniken entwickeln sich immer mehr zu hochspezialisierten Einrichtungen für Medizin und Pflege; Ver- und Entsorgungs-

prozesse halten da nicht immer Schritt. Die komplexe Steuerung des Patientenflusses und des Güterausstauschs zwischen den verschiedenen Einrichtungen ist das Anforderungsprofil, welches das neu gegründete Unternehmen gestalten muss. Die seit Ende 2010 gesammelten Erfahrungen können durchaus als „Blaupause“ bezeichnet werden.

Als Jointventure-Unternehmen zwischen der ProServ Logistics GmbH und der ACCON Krankentransport-Gruppe gegründet, haben beide Unternehmen ihr spezifisches Know-how eingebracht, um ihre jeweiligen Dienstleistungen in Patienten- und Sachtransporten mit einer spezifischen Steuerung von logistischen Prozessen im Wuppertaler Klinikbereich zu optimieren. Die hier errichtete Leitstelle ist im Petrus-Krankenhaus etabliert.

Ab dem Jahre 2012 wird die Mehrheit der Gesellschaftsanteile an die Trägerorganisation der Kliniken, die Hospitalvereinigung St. Marien GmbH, übertragen. Gleichwohl bleibt die ProServ in der Managementverantwortung.

### PROMACCON WUPPERTAL GMBH

	2011
Umsatz in Mio. EUR	1,16
Mitarbeiter	43

# Unsere Einrichtungen

## **Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria**

Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich  
Tel 0221 974514-51  
E-Mail [info@cellitinnen.de](mailto:info@cellitinnen.de)  
[www.cellitinnen.de](http://www.cellitinnen.de)

## **Hospitalvereinigung St. Marien GmbH**

Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich  
Tel 0221 974514-33  
E-Mail [info@cellitinnen.de](mailto:info@cellitinnen.de)

## **St. Franziskus-Hospital**

Schönsteinstraße 63  
50825 Köln-Ehrenfeld  
Tel 0221 5591-0  
E-Mail [info@st-franziskus-koeln.de](mailto:info@st-franziskus-koeln.de)

## **Heilig Geist-Krankenhaus**

Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich  
Tel 0221 7491-0  
E-Mail [info@hgk-koeln.de](mailto:info@hgk-koeln.de)

## **St. Marien-Hospital**

Kuniberts kloster 11 – 13  
50668 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 1629-0  
E-Mail [info@st-marien-hospital.de](mailto:info@st-marien-hospital.de)

## **St. Vinzenz-Hospital**

Merheimer Straße 221–223  
50733 Köln-Nippes  
Tel 0221 7712-0  
E-Mail [info@vinzenz-hospital.de](mailto:info@vinzenz-hospital.de)

## **Kuniberts klinik**

Kuniberts kloster 11 – 13  
50668 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 1629-6500  
E-Mail [info@kuniberts klinik.de](mailto:info@kuniberts klinik.de)

## **Klinikverbund St. Antonius und St. Josef GmbH**

Bergstraße 6 – 12  
42105 Wuppertal-Elberfeld  
Tel 0202 485-2901  
E-Mail [kaj.gf@cellitinnen.de](mailto:kaj.gf@cellitinnen.de)

## **Petrus-Krankenhaus**

Carnaper Straße 48  
42283 Wuppertal-Barmen  
Tel 0202 299-0  
E-Mail [info.kh-petrus@cellitinnen.de](mailto:info.kh-petrus@cellitinnen.de)

## **Krankenhaus St. Josef**

Bergstraße 6 – 12  
42105 Wuppertal-Elberfeld  
Tel 0202 485-0  
E-Mail [info.kh-josef@cellitinnen.de](mailto:info.kh-josef@cellitinnen.de)

## **St. Anna-Klinik**

Vogelsangstraße 106  
42109 Wuppertal-Elberfeld  
Tel 0202 299-3810  
E-Mail [info.kh-anna@cellitinnen.de](mailto:info.kh-anna@cellitinnen.de)

## **St. Elisabeth-Krankenhaus**

Tönisheider Straße 24  
42553 Velbert-Nevigés  
Tel 02053 494-0  
E-Mail [info.kh-elisabeth@cellitinnen.de](mailto:info.kh-elisabeth@cellitinnen.de)

## **Marienhospital Schwelm**

August-Bendler-Straße 10  
58332 Schwelm  
Tel 02336 497-0  
E-Mail [info.kh-marienschwelm@cellitinnen.de](mailto:info.kh-marienschwelm@cellitinnen.de)

## **Klinik für Geriatrische Rehabilitation**

Kuniberts kloster 11 – 13  
50668 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 1629-0  
E-Mail [info@st-marien-hospital.de](mailto:info@st-marien-hospital.de)

## **Ambulantes OP-Zentrum (AOZ)**

Kuniberts kloster 11 – 13  
50668 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 1629-6500  
E-Mail [info@st-marien-hospital.de](mailto:info@st-marien-hospital.de)

## **Neurologisches Therapiezentrum (NTC)**

Kuniberts kloster 11 – 13  
50668 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 1629-7000  
E-Mail [info@ntc-koeln.de](mailto:info@ntc-koeln.de)

## **Louise von Marillac-Schule**

Merheimer Straße 221–223  
50733 Köln-Nippes  
Tel 0221 7712-327  
E-Mail [info@lvmschule.de](mailto:info@lvmschule.de)

## **Hospiz St. Vinzenz**

Merheimer Straße 221–223  
50733 Köln-Nippes  
Tel 0221 7712-205  
E-Mail [hospiz@vinzenz-hospital.de](mailto:hospiz@vinzenz-hospital.de)

## **MVZ St. Marien GmbH**

Kuniberts kloster 11 – 13  
50668 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 1629-6000  
E-Mail [mvz@st-marien-hospital.de](mailto:mvz@st-marien-hospital.de)

## **Klinik für Geriatrische Rehabilitation**

Carnaper Straße 60  
42283 Wuppertal-Barmen  
Tel 0202 299-4666  
E-Mail [info.kh-petrus@cellitinnen.de](mailto:info.kh-petrus@cellitinnen.de)

## **Johanniter Tageskliniken**

Hofkamp 31 – 33  
42103 Wuppertal-Elberfeld  
Tel 0202 98069-0  
E-Mail [info.tk-johanniter@cellitinnen.de](mailto:info.tk-johanniter@cellitinnen.de)

## **Johanniter Tageskliniken**

Märkische Straße 8  
42281 Wuppertal-Barmen  
Tel 0202 25264-0  
E-Mail [info.tk-johanniter@cellitinnen.de](mailto:info.tk-johanniter@cellitinnen.de)

## **Regionales Therapie-Zentrum GmbH (RTZ)**

Vogelsangstraße 106  
42109 Wuppertal  
Tel 0202 299-4930  
E-Mail [info@rtz-online.de](mailto:info@rtz-online.de)

## **Akademie für Gesundheitsberufe GmbH Wuppertal**

Vogelsangstraße 106  
42109 Wuppertal-Elberfeld  
Tel 0202 299-3701  
E-Mail [info@afg-nrw.de](mailto:info@afg-nrw.de)

## **Kurzzeitpflege an St. Josef**

Bergstraße 6 – 12  
42105 Wuppertal-Elberfeld  
Tel 0202 485-0  
E-Mail [info.kh-josef@cellitinnen.de](mailto:info.kh-josef@cellitinnen.de)

## **Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria**

Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich  
Tel 0221 974514-35  
E-Mail [info@cellitinnen.de](mailto:info@cellitinnen.de)

## **Seniorenhaus St. Maria**

Schwalbengasse 3 – 5  
50667 Köln-Innenstadt  
Tel 0221 272517-0  
E-Mail [st.maria@cellitinnen.de](mailto:st.maria@cellitinnen.de)

**Seniorenhaus St. Anna**

Franzstraße 16  
50931 Köln-Lindenthal  
Tel 0221 940523-0  
E-Mail st.anna@cellitinnen.de

**Hausgemeinschaften St. Augustinus**

Kempener Straße 86a  
50733 Köln-Nippes  
Tel 0221 297898-0  
E-Mail st.augustinus@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Heilige Drei Könige**

Schönsteinstraße 33  
50825 Köln-Ehrenfeld  
Tel 0221 20650-0  
E-Mail heilige-drei-koenige@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Marienheim**

Langenhecke 24  
53902 Bad Münstereifel  
Tel 02253 5426-0  
E-Mail marienheim@cellitinnen.de

**Seniorenhaus St. Josef**

Kirchfeldstraße 4  
53340 Meckenheim  
Tel 02225 9913-0  
E-Mail st.josef@cellitinnen.de

**Seniorenhaus St. Angela**

Bierbaumstraße 3  
53332 Bornheim-Hersel  
Tel 02222 92725-0  
E-Mail st.angela@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Maria Einsiedeln**

Haager Weg 32  
53127 Bonn-Venusberg  
Tel 0228 91027-0  
E-Mail einsiedeln@cellitinnen.de

**Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift**

Adelheidisstraße 10  
53225 Bonn-Vilich  
Tel 0228 4038-3  
E-Mail st.adelheidisstift@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Hermann-Josef-  
Lascheid-Haus**

Asselbachstraße 14  
53842 Troisdorf-Spich  
Tel 02241 9507-0  
E-Mail h.j.lascheid@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Marienkloster**

Kreuzauer Straße 211  
52355 Düren-Niederau  
Tel 02421 5925-0  
E-Mail marienkloster@cellitinnen.de

**Seniorenhaus St. Ritastift**

Rütger-von-Scheven-Straße 81  
52349 Düren  
Tel 02421 555-0  
E-Mail st.ritastift@cellitinnen.de

**Cellitinnen-Seniorenhaus St. Gertrud**

Kölnstraße 62  
52351 Düren  
Tel 02421 3064-0  
E-Mail st.gertrud@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Christinenstift**

Bahnhofstraße 24  
52385 Nideggen  
Tel 02427 807-0  
E-Mail christinenstift@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Serafine**

Helleter Feldchen 51  
52146 Würselen-Broichweiden  
Tel 02405 472-0  
E-Mail serafine@cellitinnen.de

**Seniorenhaus Burg Ranzow**

Kirchweg 1  
47533 Kleve-Materborn  
Tel 02821 898-0  
E-Mail burgranzow@cellitinnen.de

**CIS Cellitinneninstitut für**

**Qualitätssicherung Köln**  
c/o Seniorenhaus Marienkloster  
Kreuzauer Straße 211  
52355 Düren-Niederau  
Tel 02421 5925-566  
E-Mail info@cellitinnen.de

**Auxilia Ambulante Pflege GmbH**

Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich  
Tel 0221 940523-940  
E-Mail auxilia@cellitinnen.de

**Altenheim Franziskus-Haus**

Klosterstraße 6  
53604 Bad Honnef-Aegidienberg  
Tel 02224 817-1  
www.altenheim-franziskus-haus-aegidienberg.de

**Altenheim Christinenstift**

Kirchstraße 12  
53572 Unkel/Rhein  
Tel 02224 778-0  
www.altenheim-christinenstift-unkel.de

**Altenheim St. Josef**

Klosterstraße 5  
54338 Schweich/Mosel  
Tel 06502 408-0  
www.altenheim-st-josef-schweich.de

**Altenheim St. Vinzenz-Haus**

Gaytalstraße 26a  
54675 Körperich  
Tel 06566 9690-0  
www.altenheim-st-vinzenz-haus-koerperich.de

**Altenheim Marienhof**

Weinstraße 11  
54662 Speicher  
Tel 06562 9740-0  
www.altenheim-marienhof-speicher.de

**ProServ Management GmbH**

Sachsstraße 10–12  
50259 Pulheim-Brauweiler  
Tel 02234 9675-0  
E-Mail info@proserv.de

**ProPhysio GmbH**

Graseggerstraße 105c  
50737 Köln-Longerich  
Tel 0221 7491-8237  
E-Mail physio@prophysio-koeln.de

**PROMACCON Wuppertal GmbH**

Carnaper Straße 48  
42283 Wuppertal  
Tel 0202 299-2101

# Impressum

## Herausgeber

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria  
Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich  
[www.cellitinnen.de](http://www.cellitinnen.de)

## Redaktion und Koordination

Unternehmenskommunikation der  
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria

## Konzept, Beratung und Design

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG, Hamburg

## Bildnachweis

Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria  
Tim Friesenhagen  
Fotolia  
plainpicture  
iStock

## Reproduktion

PX2@Medien GmbH & Co. KG, Hamburg

## Druck

Broermann Offset-Druck GmbH, Troisdorf



**Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria**

Graseggerstraße 105  
50737 Köln-Longerich

[www.cellitinnen.de](http://www.cellitinnen.de)



[www.facebook.com/cellitinnen](https://www.facebook.com/cellitinnen)

